

Neu-Isenburger Extrablatt

AKTUELL UNABHÄNGIG KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Umwelt + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt
November 2025



Haushaltsplan:
Wer soll das
noch bezahlen?
FINANZLAGE 2026 S. 5

Hugenottenrathaus:
Die Rede von
Volker Bouffier
DEMOKRATEGESCHICHTE S. 1



Kultgaststätte:
So geht's mit dem
Treffter weiter!
GASTRONOMIE S. 10

Pressevielfalt:
Wie frei ist noch
die lokale Presse?
MEINUNGSFREIHEIT S. 11



Liebe Neu-Isenburgerinnen und liebe Neu-Isenburger. Ich grüße sie sehr herzlich als stellvertretender Vorsitzender der Bundestiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, aus Anlass des Tages des offenen Denkmals. Ich wäre heute gerne bei ihnen gewesen, das ist mit zurzeit gesundheitlich nicht möglich.

Wir wollen ihnen heute als Stiftung eine Plakette überreichen, Orte der deutschen Demokratiegeschichte, und Neu-Isenburg ist ein solcher Ort. Die Stiftung des Bundes wurde 2021 gegründet und der Grundgedanke des deutschen Bundestags war, in Erinnerung zu rufen und sie wach zuhalten, wie die geschichtliche Entwicklung der Demokratiebewegung damals war.

Sehr früh haben sich immer wieder Gruppen und Persönlichkeiten darum bemüht, Demokratie, Grundrechte und anderes zu etablieren. Das ist manchmal gelungen, häufig schief gegangen, oder bewusst zerstört worden. Diese Stiftung hat die Zielsetzung einer breiteren Öffentlichkeit klar zumachen, dass die Entwicklung der Demokratie ohne Kenntnis der Vergangenheit wie es gewesen wer, nicht gelingen kann.

Die Demokratische Entwicklung wird heute oft gleichgesetzt mit der französischen Revolution oder der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung. Aber schon vor dieser Zeit gab es be-

„DENKMAL, denk mal darüber nach“ ist es nur ein Altes Rathaus oder doch mehr?

Das Videogrußwort von Volker Bouffier zum Tag des offenen Denkmals



merkwürdige Entwicklungen hier bei uns im Land und hier in Neu-Isenburg, die wir aus bester demokratischer Tradition in Erinnerung behalten wollen. Im 17. Jahrhundert mussten viele Protestanten aus Frankreich fliehen. Sie wurden verfolgt – Frankreich war über Nacht katholisch geworden und alle

den Glauben nicht annehmen wollten, waren plötzlich verfolgt. Das hat dazu geführt, dass viele ausgewandert sind, auch ins damalige Deutschland; noch zersplittert in viele kleine Herzogtümer. So kamen 1699 die sogenannten Hugenotten nach Neu-Isenburg. Sie gründeten ein neues Isenburg

und sie hatten das Glück, das ein weitsichtiger damaliger Landesherr der Graf von Isenburg, die Chance erkannt hat, die sich auch mit diesen Glaubensflüchtlingen und Zuwanderern für sein Land ergab. Sie brachten eine neue Kultur und den modernsten Stand der Technik mit (Forts. Seite 2)



Neu-Isenburg

Gestern

Heute

Morgen

Die unendliche Geschichte!

Da ist sie wieder – die Geschichte vom Hugenottenrathaus. Doch allerdings geht es diesmal nicht um den Wiederaufbau vom 1876 abgerissenen Alten Rathaus, das 174 Jahre auf der Mitte des Marktplatzes im Gründungskern (Alter Ort von Neu-Isenburg) stand. Allerdings fand es in letzter Zeit seitens der Kommunalpolitik keine Erwähnung mehr; so feierte die Stadt 2024 ihr 325-jähriges Jubiläum, ohne das Hugenottenrathaus als bedeutenden Teil der Gründungsgeschichte anerkennen zu wollen.

„Undemokratisch“ wurde eine Wiederaufbauidée von Bürgern, aus dem Stadtaufbauprogramm (eine von mehreren Ideen zur Marktplatzgestaltung) einfach gestrichen. Der Marktplatz muss für unsere Feste freibleiben, so begründete die Stadtregierung die getroffene Entscheidung und setzte darauf, dass die eigene Magistratsidee „Wasserspiele“ umgesetzt wird. Bei einer Befragung der Bürger im „Isenburger“ erhielt zwar diese Idee die meisten Stimmen, allerdings war die Beteiligung der Bürger an der Umfrage für eine Entscheidung zu gering.

Booster „Demategiegeschichte“

Das vom Verein für belebte Geschichte im Alten Ort „Pour l'Ysebourch“, in einem Buch mit dem Titel Voilà – gewählt ist, 2024 über die Entwicklung des demokratischen Denkens in Neu-Isenburg dokumentiert und beschrieben wurde, löste neue Aufmerksamkeit aus und erhielt zur aktuellen Demokratiediskussion einen historischen Booster. Volker Bouffier hat es in seiner Rede begründet und die Plakette als Auszeichnung überreichen lassen. „Etwas, auf das eine Gemeinde nun zurecht stolz sein kann.“

Ihr Neu-Isenburger Extrablatt

Finanzielle Lage der Stadt ist 2026 dramatisch...

Kommt jetzt Geld vom Land Hessen?



Stadtkämmerer Stefan Schmitt legte ein düsteres Bild der finanziellen Lage vor. Bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2026 in der Stadtverordnetenversammlung am 17.09. geht er von einem für die Stadt noch nie dagewesenen Minus von 31 Millionen Euro aus. Dies könne zwar durch Rücklagen ausgeglichen werden, die Ende 2027 aufgebracht sind. Schuld an der desolaten Lage sei in erster Linie der kommunale Finanzausgleich des Landes, Neu-Isenburg als reiche Stadt sei besonders betroffen. Zudem

müsse generell die Finanzierung der Kommunen neu geregelt werden, da immer mehr Aufgaben von Bund und Land an Städte und Gemeinden weitergereicht würden. Steuererhöhungen seien nicht zu vermeiden. Änderungen sind noch möglich. Für 2026 spricht Schmitt bewusst von einem Entwurf.

Nach diesem Stand stünden den Einnahmen von 167,7 Millionen Euro Ausgaben von 198,9 Millionen gegenüber. Gründe für die Situation seien eine langanhaltende Rezession deutscher Wirtschaft und unterfinanzierte Kommunalaushalte mit wachsenden Defiziten, eine kaum noch kalkulierbare Gewerbesteuerentwicklung und extrem hohe Umlageverpflichtungen für den kommunalen Finanzausgleich. Für 2026 seien 97,5 Millionen Euro veranschlagt. Doch eine verlässliche Planung sei wie ein Blick in die Glaskugel, mahnt der Kämmerer. Seite 5.

...auch weil die hohe Dichte an Top-Unternehmen bröckelt!

Neu-Isenburg im Wirtschaftsscheck

Neu-Isenburg ist seit Jahren im Standortranking Deutschland (DDW) „Top“ gelistet und unter den besten Standorten im Land vertreten. Dort sind über 5.000 Städte nach ihrer Bedeutung als Wirtschaftsstandort für Unternehmen gewichtet. Nach der Anzahl von wichtigen Unternehmen vor Ort, befindet sich Neu-Isenburg aktuell auf Platz 51 und nimmt eigentlich eine Position ein, von der viele Städte nur träumen können. Allein in Hessen liegt Neu-Isenburg nach der Anzahl von Top-Unternehmen hinter Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt auf Platz vier! Doch diese hohe Dichte hat vor ca. fünf Jahren begonnen zu bröckeln. Mit dem Wegzug von Haly-Davidson nach Frankfurt begann es, es folgten Beko/Grundig, LSG (Sky Chefs), Keyence, Aramark, Lorenz-Bahlsen, Condor so-

wie Café Ernst. Sie haben bereits oder werden den Standort bis Ende des Jahres verlassen und in Eschborn, Frankfurt-Gatowas Gardens, Offenbach oder auch Dietzenbach neue Standorte finden. Dabei spielte dort eine höhere Gewerbesteuer wohl doch keine große Rolle, es soll um die Nachhaltigkeit, die Attraktivität sowie die Gebäudetechnik gegangen sein. Sind die Immobilienangebote im Standortwettbewerb bei den Nachbarstädten besser? Neu-Isenburg hat doch mit dem Neubaugebiet „Neue Welt“ ein 6.000 m² Quartier zum Leben, Arbeiten und Wohnen geschaffen, mit allein 115.000 m² für Büros und für ca. 1.900 Arbeitsplätze. Doch von den 5 für Gewerbe geplanten Baufelder ist bisher keines erstellt – oder in Arbeit. Weitere Details zum Standortranking und den Unternehmen auf Seite 4.



Der Foto- und Videomann:

Alexander Jungmann fotografiert seit Jahren für das Extrablatt. In der Ausgabe auf den Seiten: 1, 2, 3, 5, 9 und 10



Hugenottenhalle/Neue Stadthalle:

Die Huha in Neu-Isenburg und die Neue Stadthalle in Langen: alles unter einem Dach, doch ganz unterschiedliche Entwicklungen. S. 6

8 Jahre Stadtausbau:

Wann wird endlich unsere Innenstadt schöner? Das wurde mit rund 26 Millionen Fördergeldern gemacht! S. 7

Großer Orden für Jutta Loesch:

Zwei Tage vor der Plakette zum Ort der Demokratiegeschichte erhielt die Isenburgerin das Bundesverdienstkreuz. Neu-Isenburg ist stolz! S. 10

„DENKMAL, denk mal darüber nach“

Ist es nur ein Altes Rathaus oder doch mehr?



Hier geht's weiter: die damals in Europa, in Frankreich war, hier zu uns ins Land. Das war die Grundlage für eine sehr erfolgreiche Entwicklung. Im Gegenzug wurde den Hugenotten die Freiheit eingeräumt zu glauben, was sie möchten und nicht mehr was sie glauben sollten, also die berühmte Glaubensfreiheit. Es wurde ihnen die Versammlungsfreiheit eingeräumt und in gewisser Weise auch ein Stück Selbstverwaltung.

So entstand zum Beispiel das Hugenottenrathaus als Ort früher demokratischer Mitbestimmung und Selbstbestimmung. Dort kamen die Bürger zusammen, sie erörterten ihre gemeinsamen Anliegen; jeder durfte mitreden. Dort wurden auch die Schöffen gewählt, die dann Recht sprachen. Das war eine Entwicklung und Selbstverwaltungsrecht, für damalige Verhältnisse gerade zu revolutionär. Es war sozusagen das Ergebnis der Umstände aber auch des Mutes und der Bereit-

schaft von Menschen neue Wege zu gehen. Das ist das Besondere – das macht Neu-Isenburg aus. Die Ideen, die damals dort umgesetzt wurden, fanden natürlich auch Anhänger in ihrer weiteren Verbreitung. Und im weitesten Sinne gehört die Entwicklung in Neu-Isenburg dann auch zur Demokratiebewegung des 19. Jahrhunderts, wie sie z.B. in der Paulskirchenverfassung, der ersten demokratischen Verfassung Deutschlands, niedergelegt wurde. Das ist der Grund, warum wir Neu-Isenburg mit dieser Plakette auszeichnen.

Meine Damen und Herren, Tag des offenen Denkmals. Das bedeutet nicht nur rührselige Rückschau, sondern Denkmal, denk mal drüber nach wie es war. Was es vielleicht für uns heute bedeuten kann. Demokratie und Freiheit; das sind keine Selbstläufer. Sie sind immer wieder bedroht, von außen wie von innen. Und sie müssen immer wieder neu erkämpft und bewahrt wer-

den. Und aus dieser Geschichte können wir für uns eine Menge lernen. Es ist auch eine Geschichte von Zuwanderung, die auch eine Erfolgsgeschichte war. Sie ist nur bedingt mit heutigen Fragen vergleichbar, aber sie ist ein wichtiger Aspekt, der nicht untergehen darf. Deshalb – das heutige Neu-Isenburg wäre ohne die Hugenotten nicht denkbar. Demokratie und Freiheit, Selbstbestimmung und Menschenrechte, das ist in Neu-Isenburg vor über 300 Jahren umgesetzt worden.

Das ist etwas, an das man zurecht erinnert und auf das eine Gemeinde zurecht stolz sein kann. Volker Bouffier

Die Stiftung „Orte der Deutschen Demokratiegeschichte“ markiert auf ihrer Deutschlandkarte „Orte der Demokratie“, und zeigt damit: in allen Regionen des Landes haben sich Menschen für Freiheit, Mitbestimmung und Menschenwürde eingesetzt. Demokratie wurde und wird eben nicht nur in Berlin oder in den Landeshauptstädten gemacht.



Aktuell sind es 245 Orte

wie unscheinbare Plätze oder Orte, die es so gar nicht mehr gibt. Die Vielfalt der Orte spiegelt die Vielfalt der Demokratie wider.



Auf der Deutschlandkarte findet man sowohl Orte, an denen wichtige Ereignisse der Demokratiegeschichte stattgefunden haben, als auch Orte, an denen an diese Ereignisse erinnert wird. Markierungen zeigen, wo über Verfassungen diskutiert wurde und historische Parlamente getagt haben. Wo Grundrechte mit Argumenten eingefordert oder mit Waffen erstritten wurden. Wo Parteien gegründet wurden und Protestbewegungen sich zu Wort gemeldet haben. Große Museen und Denkmäler sind ebenso verzeichnet

Hugenottenrathaus ist jetzt Ort der Demokratiegeschichte

Ein Standortvorteil



platz der einstigen Flüchtlingssiedlung. Schon bald entwickelte das Gebäude eine Strahlkraft weit über die Grenzen des Ortes hinaus. Neu-Isenburg zog Menschen an, die sich ein persönliches Fortkommen, die sich Selbstbestimmung, Asyl oder auch wirtschaftlichen Erfolg versprochen. An diesem Ort wurde Demokratie in einer bürgernahen Form praktiziert.

1:1 Fassade für 2026 geplant

Anlässlich des Abrisses, dann vor 150 Jahren, soll im September 2026 eine 1:1 Skulptur als Fassade erstellt werden und als Projekt für die Region Frankfurt RheinMain beispielhaft stehen. Der Alte Ort wird mit dem Rathaus zur Demokratiewerkstatt für ein zukünftiges Zusammenleben.

Das 1876 abgerissenen Hugenottenrathaus ist Titel vieler Publikationen. Kurz nach der Gründung von Neu-Isenburg wurde es 1702 erbaut und stand dann 174 Jahre auf dem Markt-

Mit der Plakette „Ort der Demokratiegeschichte“ ausgezeichnet!

Die Redner und die Initiatoren



Michael Sauer (vorm. ZDF) führte am Tag des offenen Denkmals durch das Programm, das mit Glockengeläut und Trompetentönen begann. Der Moderator stellte die Gastredner vor und erläuterte die Bedeutung der Veranstaltung für Neu-Isenburg. Zuvor hat das Duo „Unerhört Fagott“ (Thomas Peter-Horas Akkordeon, Ulrike Fröhling Fagott) die zahlreichen Besucher musikalisch eingestimmt.

Die AG Stadtmarketing Neu-Isenburg ist ein politisch unabhängiges Netzwerk, die ihre Kompetenzen aus Marketing & Kommunikation zur Entwicklung einer einheitlichen Stadtidentität einsetzt. So wurde die Veranstaltung auch von ihr organisiert. Damit wurden die Rahmenbedingungen zur Steigerung der Stadtattraktivität geschaffen und für ein städtisches Wir-Bewusstsein gefördert.



Dr. Michael Sprenger Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte überreichte die schlichte Plakette, die bereits an 234 Orten hängt, wie am Bonner Bundeshaus, dem Brandenburger Tor, dem Deutschen Bundestag, dem Hessischen Landtag der Wartburg oder der Paulskirche. Die eher kleine Plakette hat mit ihrer Aussage Ort der Demokratiegeschichte eine besonders große Wirkung.

Der Trägerverein Hugenottenrathaus Neu-Isenburg wirbt für die Rekonstruktion vom Alten Rathaus im Zentrum des Alten Orts von Neu-Isenburg mit dem eigens dafür entwickelten Quartiersentwicklungskonzept, das dem historischen Stadtkern mit Wahrzeichen sein Herz als demokratische Mitte zurückgeben soll. So empfahl es auch Klaus-Peter Decker, der Archivar des Fürsten Alexander von Ysenburg.



Die Stadtgesellschaft erhält die Plakette als ein Ort früher bürgerlicher Selbstverwaltung. Dank für ihr großes Engagement gilt den unterschiedlichen Initiatoren, zu denen der Trägerverein Hugenottenrathaus und der Verein Pour l'Yseboursch gehört sowie die Stadt Neu-Isenburg. Initiator war die AG Stadtmarketing, die als erste den Kontakt zur „Stiftung“ aufnahm und die für die Bekanntmachung sorgte.



Gerhard Pons hat als Sprecher der Hugenottenfamilien mit seiner Rede aufgezeigt, dass die Hugenotten auch namentlich nicht vergessen werden. So ist der Name Pons eng mit der Stadt Neu-Isenburg verbunden. Jacob Pons z. B. war von 1897 bis 1919 Bürgermeister in Neu-Isenburg. Kennen Sie auch diese Namen: Drouin, Passet, Delrieux, Perrot, Remy, Diacont, Gautier, Arnoul, Boucher, Souard, Brocar?

Der Verein Pour l'Yseboursch beschäftigt sich mit der Zeit der Ortsgründung 1699 und dem Abbruch vom Hugenottenrathaus 1876. Wie lebten die ersten Hugenotten in dem für sie geschaffenen Lebensraum der Colonie Neu-Isenburg nach ihrer Flucht? Ihre Religion und der protestantische Calvinismus war ausschlaggebend für das frühe demokratische Denken, so steht es im Buch Volä – gewählt ist'.



Pfarrer Ansgar Leber von der Evangelische-Reformierten Marktplatzgemeinde sprach das Schlusswort und lud anschließend alle Anwesenden zum Gemeindefest der Marktplatzkirche ein. In einer Urwahl wurde Ansgar Leber nach dem über 300 Jahre alten Recht von der Gemeinde zu ihrem Pfarrer gewählt. Er nahm die Wahl an und ist glücklicher Pfarrer der Ev.-Ref. Marktplatzgemeinde

Das Neu-Isenburger Extrablatt hat in den letzten zehn Jahren umfassend über die Gründung der Hugenottensiedlung und deren weiteren Entwicklung berichtet. Dabei stand das Hugenottenrathaus, mit der besonderen Geschichte und seiner Strahlkraft stets im Mittelpunkt der Berichterstattung. Das Thema hat mit dem Ort der Demokratiegeschichte eine neue Debatte zur Marktplatzgestaltung ausgelöst!

Liebe Anwesende! Es ist der Tag des offenen Denkmals unter der diesjährigen Losung: „wertvoll: unbezahlbar oder unersetzlich?“ Und wir hier in Neu-Isenburg kommen aus diesem Anlass im Zentrum des sogenannten „Alten Ortes“ zusammen, auf dem historischen Marktplatz.

Was, mag sich manch eine und manch einer fragen, hat das miteinander, hat das eine mit dem anderen zu tun? Wie passt das zusammen? Für sich genommen ist das hier doch erst einmal schlicht nur ein Ort den man anderswo überall „Altstadt“ nennt – etwas, das es fast überall gibt und nichts Außergewöhnliches ist – eben ein „alter Ort“ unter vielen nah und fern.

Freilich, stünde das ab 1702 errichtete und 1876 wieder abgerissene Rathaus noch hier auf dem Marktplatz, dann hätte der „Alte Ort“ eine markante Besonderheit mit Alleinstellungsmerkmal. Aber der Marktplatz ist dieses historischen Denkmals beraubt. Warum es dazu kam, bleibt im Unklaren: war es, weil die Kommune kein Geld hatte für die damals gewiss notwendige Sanierung.

War es pure Interessenlosigkeit an historischem Gewachsenem, geboren aus dem Rausch der damals beginnenden Gründerzeit, wo alles auf Wachstum, Fortschritt, Modernität stand, oder war es nach dem Triumph im Krieg 1870/71 die bewusste Beseitigung und Entsorgung des Französischen als Fremdelement, eine Säuberung in Deutsch nationalem Sinne nach der Reichsgründung in Versailles, eben Germanisierung dessen, was vormalig „welsch“ war.

Dass schon kurz nach dem Abriss des historischen Rathauses ein Germania Denkmal auf genau demselben Platz, der nun auch Germania-Platz hieß, errichtet wurde, stärkt diese Vermutung, wenn es auch Argumente gegen diese Deutung gibt. Nur eines steht fest: dass man schon sehr lange suchen muss, um noch einen Ort zu finden, der wie Neu-Isenburg sein Wahrzeichen abreißt und nicht mehr aufbaut. Und dass das historische Rathaus als solches bis heute

„Ist es nur ein Alter Ort oder doch mehr?“

Die Rede von Matthias Loesch Pfarrer i.R. am Tag des offenen Denkmals 14.9.2025



nach wie vor dient, ist unstrittig. Auf unzähligen Ölgemälden, Aquarellen und Zeichnungen festgehalten und die Isenburger Wohnzimmer ausstattend, auf Münzen geprägt, auf Geschirr und Porzellan gemalt und geklebt, als Großbild Hauswände im Stadtbild schmückend und im Museum auf Platten gedruckt, als Souvenir zum Verschenken geeignet uns das Alte Rathaus immer wieder als das für Neu-Isenburg identitätsstiftende Symbol.

So grüßt es wandgroß an zentraler Stelle auch im heutigen Rathaus und hängt als Miniatur gerahmt in so mancher Amtsstube. Aber am historischen Ort fehlt es, so bis jetzt der politische Wille – also doch nur „ein alter Ort“ unter anderen? Schaut man genau hin, so fällt aber nun doch etwas auf, dass das Besondere des Ortes ausmacht: der Grundriss des alten Kerns unserer Stadt.

Er ist nicht nur ein Bodendenkmal besonderer Güte, sondern gegenwärtig im Grunde auch ein Wahrzeichen unserer Stadt. Nicht nur zufällig zielt der Ortsgrundriss das Cover einer grundlegenden Publikation über die deutschen Hugenottenstädte, und findet sich in man-

cher Pflasterung in unserer Stadt sowie vielfach grafisch verwertet. Architektonisch geprägt von den üblichen manieristischen Spielereien der Erbauungszeit stellt der Grundriss wohl auch eine Hommage an den „bon roi“, den guten König Henri IV dar, der einst den Hugenotten die freie Ausübung des reformierten Glaubens, also Freiheit in Glaubensdingen gestattete, indem sein Wappen hier gestalterisch verarbeitet wurde.

Schaut mal noch genauer hin, fällt das egalitäre Moment der Ortsplanung auf: gleich große Grundstücke, jedes mit Zugang zur Gasse keine Vorderbauten und Hinterhöfe, durchgängig einheitliche Traufhöhen sowie Hausbreiten, keine Unterscheidung in Unter- oder Oberstadt. Ein Denkmal – Wahrzeichen, das auf die Elemente der Freiheit (Henri IV) und Gleichheit (Architektur) verweist. Also doch nicht nur „ein „alter Ort“!

Und da kommt jetzt ins Spiel, dass gerade hier und heute dieser Ort als „Ort der Demokratiegeschichte“ gewürdigt werden soll – freilich auch dank des Engagements vom Trägerverein Hugenottenrathaus und dem Verein Pour l'Ysebourch. Und diese Würdigung erweitert

noch einmal mehr unseren Horizont über die eben angesprochenen Botschaften des Ortes hinaus, und richtet unseren Blick auf die Frühzeit des Gemeinwesens, das hier am Marktplatz sein Zentrum hatte. Entstanden ist die Siedlung als Colonie französischer Glaubensflüchtlinge, reformierter Christinnen und Christen oder Calvinisten und noch genauer Hugenotten und später auch von, ihnen im Bekenntnis verbundenen, Waldensern, die vor der Verfolgung und Unterdrückung hierher flohen. Möglich wurde das durch die Politik des Grafen Johann Philipp zu Ysenburg-Büdingen, der den Flüchtlingen nicht nur das Sied-

Das hugenottische Prinzip der Selbstverwaltung im kirchlichen Bereich, in der Christengemeinde, wurde in das Leben der Bürgergemeinde übertragen und implementiert. Es riecht alles irgendwie nach demokratischen Zuständen, aber Vorsicht: wir befinden uns bei der Betrachtung der Verhältnisse hier vor Ort während der Gründungsgeschichte und der Frühzeit Neu-Isenburgs im Zeitalter des Absolutismus. Alles hing am Treueeid der Flüchtlinge gegenüber dem Grafen und seinem Placet, wobei dieser fraglos alle Macht hatte, jederzeit die Privilegien wieder zurückzunehmen. Die Herrschaftsverhältnisse blieben unangetastet.

Es geht hier also nicht um Demokratie in unserem heutigen Sinne, die in der Regel das Volk souverän selbst erkämpft und erstritten hat bzw. durch Verträge nach Verhandlungen auf Augenhöhe beanspruchte oder als Kriegsfolge oder durch Klassenkämpfe erlert. Aber es geht um den ungeheuren Vorgang, dass inmitten eines Zeitalters das Absolutismus durch gräfliche Politik so etwas wie eine Freistadt ermöglicht wurde, das den hugenottischen Flüchtlingen erlaubte, Elemente von Demokratie zu leben, von Brüderlichkeit in Form von Gewaltenteilung, gepaart mit noch heute im Ortsgrundriss sichtbaren Elementen von Gleichheit und Freiheit. „Liberté, Egalité, Fraternité“.

Das wird heute, wie schön, von der Stiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ gewürdigt. Wie passend dazu, dass gerade heute – aktuell gelebte Demokratie! – in der Evangelisch Refor-



Auszeichnung angenommen – Bürgermeister schickte Dankschreiben!

AG Stadtmarketing Neu-Isenburg organisierte die Veranstaltung



Georg Oeter vom Trägerverein Hugenottenrathaus (Foto Mitte) verlas das Dankschreiben des Bürgermeisters Dirk Gene Hagelstein, der wegen einer Dienstreise persönlich nicht anwesend konnte. Zum spontanen Foto mit Plakette (in Händen von Werner A. Stahl Verein Pour l'Ysebourch) kam u.a. auch der frühere Bürgermeister Hans-Erich Frey (2.v.l.)

Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen der AG Stadtmarketing aus Neu-Isenburg, die auch den Erstkontakt zur Stiftung „Orte der Demokratiegeschichte“ herstellte und die oben erwähnten Vereine rechtzeitig mit einbezog. Übergabetermin für die Plakette war der Tag des offenen Denkmals. Alle

weiteren Absprachen mit der Stiftung, wurden direkt und unbürokratisch getroffen. Hierzu gehörte auch die Video-Grüßwort mit Volker Bouffier in Gießen aufzunehmen, und sich um alle Fremdkosten zu kümmern. Doch zuerst benötigte man für die Veranstaltung vom Ordnungsamt die Genehmigung – sie kam rechtzeitig an.

Danach wurden die Einladungen verschickt; ca. 75 Briefumschläge gingen allein an Stadtverwaltung und Kommunalpolitik. Die Presse bekam ausführliche Informationen über Zusammenhänge und Programmablauf. Sitzbänke kamen von Apfelwein Föhl und der katholischen Kirche St Josef, dort wurden sie abgeholt und wieder zurück gebracht.

Die Hugenottenhalle stellte zwei Mikrofone, Lautsprecheranlage und Rednerpult. Strom kam als Nachbarschaftshilfe per Kabel von der Ev.-Ref. Gemeinde; die pünktlich um 12 Uhr mit Glockengeläut begann gefolgt von einer Trompetenfanzare mit Torsten Irion.



Ein besonderer Dank:

Die Partner der AG Stadtmarketing verdienen einen besonderen Dank: Da ist zunächst RA Vision aus Sprendlingen zu erwähnen, die mit ihren neuesten Digitalprodukten (LED-Videowand und Infocscreen) dem Event zusätzliche Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit verliehen. Die Firma Hubbühnen Schmidt aus Neu-Isenburg stellte eine Scheren-Arbeitsbühne zur Verfügung, die in der Lage war das großformatige Transparent mit der Abbildung vom Hugenottenrathaus auf Höhe zu bringen. Und das Neu-Isenburger Extrablatt berichtete bereits im Vorfeld und jetzt hier exklusiv sowie ausführlich. Als Lokalzeitung braucht es selbst recherchierte und auch großformatige Berichterstattungen.

lungsrecht in seinem Herrschaftsgebiet zuerkannte, sondern diese auch mit 14 Privilegien ausstattete, die sie deutlich gegenüber den anderen Landeskindern in der Grafschaft heraus hoben und bevorzugten. Interessant ist dass der Graf dabei in besonderer Weise auf die Kirchenordnungen der Hugenottenkirche zurückgriff, die das Gemeindeleben der Reformierten in Frankreich traditionell prägten – gemäß der Ämterlehre des Reformators Jean Calvin, die Gewaltenteilung als prägendes Element und als Ausdruck von Brüderlichkeit der im gemeinsamen Glauben und Bekenntnis mit einander verbundenen in Kirchen – und Bürgergemeinde vorsah – wie die anderenorts bis dahin völlig undenkbarer Urwahl des Pfarrers durch die ganze Gemeinde, die Wahl der Gemeinde-Leiter, der sog. Presbyter, heute Kirchenvorsteher, die Wahl der Diakone, der Lehrer, die Wahl der Kirchenleitung nach presbyterial-synodalen Prinzipien. Kirche anti hierarchisch, egalitär, von unten nach oben statt von oben nach unten.

Das diente dem Grafen zum Vorbild für die den Flüchtlingen gewährten Rechte und so gewährte Johann Philipp den Colonisten als Bürgergemeinde auch weitgehende Eigenständigkeit in Verwaltungs- und Rechtsfragen, womit er bewusst auf die Ausübung von ihm als Landesherren und Souverän zustehenden Rechten verzichtete. Die Hugenotten hier vor Ort durften die Gemeindeleitung und Schöffen selbst wählen verbunden mit einem Selbstverwaltungsrecht in kommunalen Angelegenheiten und im Zivilrecht, mit eigenständiger Gerichtsbarkeit. Die überlieferten Dokumente geben uns da reichlich Zeugnis.

mierten Gemeinde Am Marktplatz, die Urwahl des Pfarrers stattfindet. Dass in den Medien fälschlicherweise zu lesen war, es sei die Wahl des „Geistlichen Oberhaupts“ der Gemeinde macht deutlich, dass es gut tut an das Besondere des Ortes zu erinnern und daran wie die Ämterlehre Calvins, dies frühe Prinzip der Gewaltenteilung, sowohl das Leben der Kirchengemeinde als auch das der politischen – der Bürgergemeinde prägte, der Graf gestattete und förderte es.

Zuletzt kommt da noch mal das Rathaus ins Spiel: architektonisch mit seinem Turm ganz bewusst an die gräfliche Residenz, das Ysenburger Schlosses in Offenbach, mit seinen Türmen erinnernd, sollte es im Zentrum des „Alten Ortes“ ganz bewusst ein Hoheitszeichen der gräflichen Herrschaft sein, das aber eben zugleich verkündet und manifestiert: die gräfliche Macht garantiert den Bewohnerinnen und Bewohnern die zuerkannten Rechte und ein Leben innerhalb derer und schützt sie.

Das Rathaus steht dafür, dass Neu-Isenburg eine beschirmte Freistadt ist, wo Leben in Formen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gewaltenteilung möglich sein soll. So gehören Grundriss und Altes Rathaus unverbrüchlich zusammen, denn dieser Ort hier ist mehr als nur „ein Alter Ort“. Die Botschaft und das Symbol dieses Ensembles brauchen wir mehr denn je, haben wir bitter nötig. So will ich schließen mit einem Zitat des bedeutenden Sozialphilosophen Theodor W. Adorno, der uns die Einsicht hinterließ: „Ohne Tradition beginnt der Einmarsch in die Unmenschlichkeit.“



Verlust an Top-Unternehmen

Die bisher hohe Dichte an Top-Unternehmen bröckelt weiter...

Neu-Isenburg ist seit Jahren mit der Unternehmenslandschaft im Standortranking Deutschland vom DDW unter den „Top 50“ vertreten. Dort sind insgesamt über 5.000 Städte nach ihrer Bedeutung als Standort für Unternehmen gewichtet. Nach der Anzahl von wichtigen Unternehmen vor Ort, befinden sich aktuell 52 Top Unternehmen in Neu-Isenburg.

Bisher macht die hohe Konzentration an Top-Unternehmen den Standort Neu-Isenburg so besonders. Dazu gehören: Weltkonzerne, international operierende Unternehmen, Top-Mittelständler, Unternehmen im Investorenbesitz und Startups. In der aktuellen Version befindet sich ist eine neue Unternehmensgruppe: die sogenannten „Hidden Champions Deutschland“.

Die Unternehmenslandschaft

Im aktuellen Standortranking Deutschland befinden sich 52 der deutschen Top-Unternehmen hier am Standort Neu-Isenburg. Die Stadt liegt in Hessen nach Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt an vierter Stelle der Städte mit den meisten Top-Unternehmen vor Ort. Viele Städte sind im Standortranking oft zum Beispiel nur mit einem Unternehmen vertreten.

Bemerkenswert ist auch, dass sich in Neu-Isenburg mit 70% (Frankfurt 75%) die meisten Unternehmen im Auslandsbesitz befinden. Ein deutliches Indiz für den Standortvorteil: die Nähe zu Frankfurt und Deutschlands größtem Flughafen Frankfurt Airport.



Ergebnis: Neu-Isenburg

Gesamtergebnis: Neu-Isenburg liegt deutschlandweit im aktuellen DDW-Standortranking auf Rang 50 (-1 Platz) mit einem Scoringwert von 199,49, hinter Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Bad Homburg.

Teilranking nach Top-Unternehmen: Neu-Isenburg liegt nach Top-Unternehmen deutschlandweit auf Rang 51, hinter Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Kassel. Es gibt 52 von DDW-Research erfassten größten Unternehmen am Standort Neu-Isenburg.

Teilranking nach Leserbenotung: Die ebenfalls im Standortranking berücksichtigte Bewertung durch Akteure des Standorts nach „Schulnoten“ hat aktuell Neu-Isenburg deutschlandweit auf Platz 8 gebracht (-5 Plätze).

Einzelbenotung	Sept. '25	Okt. '24
Infrastruktur:	1,6	1,3
Flächenangebot:	2,0	2,0
Arbeitsmarkt:	1,8	1,6
Wirtschaftsnetzwerk:	1,7	1,7
Wirtschaftsförderung:	1,7	1,9
Verwaltung:	2,0	2,2
Lebensqualität:	1,8	1,7

Neu im Teilranking: **Chip 1 Exchange GmbH**
Das Unternehmen ist schon lang in Neu-Isenburg und jetzt erstmals auch im Kreis der Top-Unternehmen.

RS2 Financial Services GmbH
Auch schon länger in Neu-Isenburg, jetzt mit Tochterunternehmen und der Bafin-Lizenz ein Top-Unternehmen.

Noch nicht im Teilranking: **Tradium GmbH** ist seit 2024 in der Stadt und ein sog. Hidden Champion, doch noch nicht mit dem Firmensitz.

So werden die besten Unternehmen ermittelt:

Der DDW-Scoringindex

Ziel des Scoringindex ist es, die Bedeutung und das Potential eines Unternehmens zu erfassen. Der Grundgedanke: Unternehmen sind mehr als reine Umsatzzahlen. 39 Kriterien und Kennzahlen sind es aktuell, auf denen das DDW-Scoring daher basiert. In unterschiedlicher Gewichtung fließen diese in die Bewertung eines Unternehmens ein.

Die Bestimmung der wichtigsten Unternehmen aus der rund 3,5 Millionen Gewerbebetriebe, hat in vielen Feldern Bedeutung. Die Unternehmensklassifizierungen und -bewertungen von DDW in Zusammenarbeit mit der Deutschen Exzellenzprüfung aus Düsseldorf, gelten hier als Goldstandard.

Die durch sie ermittelten Rankings und Klassifizierungen sind Grundlage einer Vielzahl von Medienveröffentlichungen, Studien, universitären Forschungsarbeiten und B2B-Anwendungen. Sie dienen auch der Sichtbarkeit der Unternehmen gegenüber Stakeholdern: Kunden, Banken, Mitarbeitern.

Dies macht die Unternehmen auch über DDW hinaus sichtbar. Anwendung findet das Scoring zudem in den meisten der von DDW herausgegeben Unternehmensrankings, darunter die 10.000 wichtigsten Mittelstandsunternehmen.

Der Gesamtbestand aller relevanten Unternehmen ist in der Deutschland-Liste gegeben. Hier werden Unternehmen aufgeführt, die über einen DDW-Score von mindestens 5 verfügen, aktuell sind es 25.208 in Deutschland.

Relevanzscore und Exzellenzscore = Rankingindex

Der Rankingindex zu jeden Unternehmen ergibt sich aus einem – vor allem von der Unternehmensgröße abhängigen – Relevanzscore sowie einem Multiplikator, dem Exzellenzscore. Er berücksichtigt qualitative Faktoren in unterschiedlicher Gewichtung und wird dem Relevanzscore zugerechnet.

Erhoben werden die Daten:

-durch die laufenden Recherchen und Erhebungen der DDW-Researchredaktion aus allen öffentlich zugänglichen Quellen.
-Berücksichtigt werden auch andere verfügbare qualitätsführende Datenanbieter. Die DDW-Rankings sind sozusagen die “Firmendatenbank der Firmendatenbanken”. Es fließen weitere,

exklusive Datenstandards mit ein wie -der Patent Asset Index des Unternehmens Patentsight, der Online-Sichtbarkeitsindex des Unternehmens Sistris, ein Branchennachhaltigkeitsindex, der M&A-Branchendienst Wer kauft wen, die Kundenbewertungen auf DDW.
-Zudem stimmt die Researchredaktion die Unternehmensprofile turnusmäßig mit den Unternehmen selbst ab. Diese Abstimmung kann auch proaktiv sein.

RELEVANZSCORE	Finanzkennzahlen 79% Umsatz: 44 %, Mitarbeiterzahl: 16 %, Umsatzentwicklung: 7 %, Gewinn (Rendite aus Nettogewinn): 5 %, hat in den letzten 5 Jahren einen Unternehmenskauf o. Startup-Investition getätigt: 4 %, wurde in den letzten 5 Jahren gekauft oder hat Investoren gewonnen: 3 % Klassifizierungen 21% Stärke des Patentportfolios (Patent Sight Index): 4 %, von DDW als Unternehmen in Trend- und Wachstumsmärkten identifiziert: 4 %, Umweltindex Branche: 3 %, Weltmarktführer-Status: 4 %, Transparenz: 3 %, Onlinewahrnehmbarkeit (Sistris-Wert): 3 %
	Arbeitgebermerkmale 19% Ausbildungsbetrieb, Duale Studienangebote, Angebote Familie & Beruf, Heimarbeitsmöglichkeiten, Weiterbildungsangebote, Zusatzleistungen für Arbeitnehmer Innovation 18% F&E-Anteil, betreibt Forschungsk Kooperationen, betreibt Hochschulk Kooperationen, aktuelle Digitalisierungsprojekte, hält Patente Allgemein 26% ISO-zertifiziert, Alter des Unternehmens, keine negative Bilanz, Höhe der Eigenkapitalquote, Social Media Accounts, Wikipedia-Eintrag, verfügt über eingetragene Marken Gesellschaft & Verantwortung 19% Aktive Nachhaltigkeitsmaßnahmen, Klimasiegel o. -zertifikate%, Vereinsunterstützung / Sponsoring, formulierter Werte-Kodex o. Company Governance, Mitglied in Branchen- o. Wirtschaftsverbänden Kundenbeziehungen / Bewertungen 18% Dauer der Kundenbeziehungen, Kundenbewertung, Redaktionelle Bewertung, Auszeichnungen gewonnen

Das sind die Top-15-Unternehmen

1. **Apleona GmbH:** zählt zu den größten Immobiliendienstleistern Europas und ist in 32 Ländern der EMEA-Region vertreten.

2. **Viridium Holding AG:** ist der führende Bestandspezialist und einer der fünf größten Lebensversicherer in Deutschland.

3. **Condor Flugdienst:** der Ferienflieger verlässt Neu-Isenburg und zieht nach Gateway Gardens an den Flughafen Frankfurt.

4. **JOST-Werke SE:** einer der weltweit führenden Hersteller/Lieferanten von Sicherheitssystemen für On- und Off-Highway Nutzfahrzeugindustrie.

5. **eprimo GmbH:** versorgt bundesweit 1,7 Mio. Kunden mit günstiger und grüner Energie. Das Unternehmen sitzt im Ortsteil Zeppelinheim.

6. **Lorenz Bahlsen Snack-World:** Das Familienunternehmen ist 1964 in Neu-Isenburg eingestiegen und zieht Ende des Jahres nach Offenbach.

7. **DuPont de Nemours GmbH:** führender Hersteller von Produkten bei Elektronik, Automobile, Wasser, Industrie, Schutz, spez. Materialien.

8. **Hankook Tire GmbH:** ist seit 2004 in Neu-Isenburg und inzwischen auch HQ für Europa, mit 42,1 % des weltweiten Umsatzes.

9. **AirPlus International GmbH:** ist ein globaler Partner im Bereich Payment bei Geschäftsreisen, das die Unternehmensausgaben erleichtert.

10. **Sony Interactive Entertainment:** entwickelt und veröffentlicht Produkte und Services, die im Zusammenhang mit PlayStation stehen.

11. **De'Longhi Deutschland GmbH:** vertreibt Kaffeemaschinen, Food-Preparation, Klimageräte, Bügelprodukte, die Marken Kenwood und Braun.

12. **PepsiCo Deutschland GmbH:** die Unternehmenszentrale ist in Neu-Isenburg. Das Produktsortiment umfasst Lebensmittel und Getränke.

13. **ADP Employer Services GmbH:** ist ein führender Anbieter für Entgeltabrechnungen und Steuerberechnungen, um Zeit und Geld zu sparen.

14. **Arrow Central Europe:** ist ein international tätiger Elektronik- und Informationstechnik-Distributor und Anbieter von Technologieprodukten.

15. **Zech Sicherheitstechnik GmbH:** bietet Lösungen im Bereich intelligenter Gebäudetechnologien, sog. „Smart Building Solutions“.

16. **Heinrich Göbel GmbH:** das älteste Unternehmen des Kfz-Handels mit 10 Standorten im Kreis.

17. **LEO Pharma GmbH:** ein weltweit führendes Unternehmen in der medizinischen Dermatologie.

18. **Logicalis GmbH:** sind Architects of Change und unterstützen Unternehmen in der digitalen Welt.

19. **Boeing Deutschland GmbH:** stellt Software und Karten für sichere Flugnavigation weltweit her.

20. **Glory Global Solutions GmbH:** ist börsennotiert und weltweit führend in Lösungen für Bargeldtechnologie.

WER SOLL DAS NOCH BEZAHLEN?

Die finanzielle Situation in Neu-Isenburg hat sich dramatisch verschlechtert. Kämmerer Stefan Schmitt geht 2026 von einem Minus über 31 Millionen Euro aus.

Von Klaus Reinhardt



Umlageentwicklung 2026 (Ansatz)	
Kreisumlage Hebesätze	48.945.750 € 41,35 %
Schulumlage Hebesätze	25.160.165 € 17,14 %
Gewerbesteuer- umlage	8.750.000 €
Solidaritäts- umlage	13.873.081 €
Heimat- umlage	5.437.500 €
GESAMT	102.166.496 €

Entwicklung der Aufwendungen 2024 (Ist) 2026 (Plan)		
Personal	41,5 Mio. €	42,5 Mio. €
Sach-/Dienstl	19,3 Mio. €	20,9 Mio. €
Zuweisung	19,9 Mio. €	23,1 Mio. €
GESAMT	80,6 Mio. €	86,6 Mio. €

Die Stadt Neu-Isenburg wird aufgrund der Umverteilung von Mitteln (KFA) nicht mehr die günstigsten Steuersätze, Gebühren und Beiträge bei gleichzeitig besserer/umfangreicherer Leistung als andere Städte haben können! Stefan Schmitt

Wesentliche Investitionen 2026

Im Haushaltsentwurf sind die wesentlichen Investitionen über 13,4 Mio. Euro aufgeführt. Die großen Beträge: 6.470 Mio. € RTW-Umlage. 2.000 Mio. € Huha/Stadtbibliothek 1.083 Mio. € Bushaltestellen barrieref. 0.970 Mio. € Umbau im Zuge RTW 0.930 Mio. € Stadumbau 0.900 Mio. € Zuschuss AS Schule 2.000 Mio. € Auszahlung Dritter Ort 0.420 Mio. € Feuerwehr 0.300 Mio. € Radschnellverbindung (1.838 Mio. € werden gefördert)

Controlling-Bericht der Stadt

Der Ist-Stand der Gewerbesteuer zum Stichtag 30.09.2025 (Haushaltsansatz 88,7 Mio. Euro) ergibt:

Ist-Stand: 82,3 Mio. €
Zum 31.12. 105,4 Mio. €

Die Verbuchung der Gewerbesteuer erfolgt grundsätzlich für das gesamte Jahr, sobald der entsprechende Steuer-messbescheid vorliegt. Die Erträge werden vollständig bis zum 31.12. berücksichtigt, auch wenn der tatsächliche Zahlungsmittelfluss erst zum späteren Zeitpunkt bei Fälligkeit erfolgt. Im aktuellen Stand sind die fälligen Beträge bereits enthalten.

Bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs für 2026 in der Stadtverordnetenversammlung am 17.09. geht der Stadtkämmerer von einem für die Stadt noch nie dagewesenen Minus von 31 Mio. Euro aus. Dass kann durch Rücklagen ausgeglichen werden die spätestens Ende 2027 aufgebraucht sind.

Erhöhung von Gemeindesteuern

Die Hebesätze für die Gewerbesteuer werden 2026 (bisher 360%) auf 390%, die Grundsteuer B (bisher 472%) auf 495% festgesetzt. Die Stellenwiederbesetzungssperre wird fortgeführt. Offene Sachverhalte werden nach Klärung über die Änderungsanträge des Magistrats zum Haushalt abgebildet.

Haushaltsplan 2026

5.11.2025: 2. Lesung Stadtverordneten 26./27.11.2025 Beratung Haupt-/ Finanzausschuss. 10.12.2025: 3. Lesung Stadtverordnetenversammlung.

Ergebnishaushalt 2026

Ordentl. Erträge 167.706.083 Mio. €
Ordentl. Aufwen. 198.929.375 Mio. €
Ordentl. Ergebnis -31.223.292 Mio. €

Der Ergebnishaushalt ist unter Voraussetzung der Verwendung von Rücklagen gem. §92 HGO ausgeglichen. Der Planansatz für das Jahr 2026 basiert auf der Gewerbesteuerentwicklung 2025 ohne Sondereffekte (Sonderzahlungen) und der Hebesatzanpassung.

58% der städtischen Erträge kommen aus der Gewerbesteuer

Neu-Isenburg profitiert besonders von den Gewerbesteuerzahlungen ortsansässiger Unternehmen. Es ist eine besondere Unternehmenslandschaft, gespickt mit umsatzstarken internationalen Konzernen. Doch seit ca. 4 Jahren verlassen namhafte Unternehmen den Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg und ziehen in die Nachbarstädte, wo allerdings die Hebesätze bei der Gewerbesteuer oftmals höher sind. Wie kann diesen Wegzügen Einhalt geboten werden, und mit welchen neuen Argumenten lassen sich neue Unternehmen vom Standort überzeugen? Neu-Isenburg braucht die Steuereinnahmen, um die Infrastruktur und die Lebensqualität erhalten zu können, die allerdings an einigen Stellen z.B. in der Innenstadt dringend besser werden muss.

Umlagen, Umlagen, Umlagen...

Neben den fehlenden Einnahmen ist es der Kommunale Finanzausgleich sowie die immer weiter steigenden Aufgaben von Bund und Land, die an die Städte und Gemeinden weitergereicht werden – ohne für entsprechende Ausgleichszahlung zu sorgen. Der durchschnittliche Saldo aus Steuererträgen und Umlageverpflichtungen reicht nicht aus, um die Summe der drei großen Aufwandspositionen zu decken wie: Personalaufwendungen, Sach- u. Dienstleistungen sowie Zuweisungen.

Mehr als 7,7 Mio. € Soforthilfe für den Kreis Offenbach – für Neu-Isenburg nur 486.215 €

Land Hessen zahlt an Kommunen insgesamt 300 Mio. Euro

Am 13. November hat es der Landtag mit dem Nachtragshaushalt beschlossen, ein Tag später wurden die Kommunen über die konkreten Beträge informiert. Die Hessischen Kommunen können die 300 Millionen Euro so einsetzen, wie sie es brauchen. Es gibt keine Vorgaben des Landes.

Hessen und seine Kommunen leiden gleichermaßen unter der anhaltenden Wirtschaftsschwäche. Steuereinnahmen bleiben aus. Die Soforthilfe soll Kommunen in dieser schwierigen Situation unterstützen. Mehr als 25 Millionen Euro Landesgeld gehen an Stadt Offenbach und in den Kreis Offenbach.

Neu-Isenburg ist eine wirtschaftsstarke Stadt, die bei der Zuteilung der Soforthilfen nicht an vorderer Stelle steht, sagt Kämmerer Stefan Schmitt. Die Stadt gilt mit ihrer hohen Dichte an finanzstarken Unternehmen und ihrem vergleichsweise hohe Gewerbesteuer-aufkommen, als eine „abodante Stadt“. Neu-Isenburg wird zwar beim Soforthilfeprogramm bedacht, allerdings hat sie ärmeren Kommunen den Vortritt zu lassen. Auch die Einwohnerzahl



Was muss man über die Soforthilfe noch wissen?

Finanzminister Professor Dr. R. Alexander Lorz: „Das Geld wurde mit dem Nachtragshaushalt 2025 des Landes bewilligt. Hessen nimmt dafür neue Schulden auf. Die Soforthilfe richtet sich insbesondere an finanzschwache Kommunen, die bei der Finanzierung ihrer Aufgaben zusätzlich unterstützt werden sollen. Das Geld wird in den nächsten Tagen überwiesen. Es gibt keine Zweckbindung: Die Kommunen können es frei nach ihren Bedürfnissen einsetzen.“

Die Landesregierung hat die Verteilung des Geldes den Kommunen überlassen. Sie folgt damit dem Vorschlag der Kommunalen Spitzenverbände, die 300 Millionen Euro nach dem kommunalen Finanzausgleich bekannten Kriterien zu verteilen. Dadurch erhalten nicht nur alle Kommunen Geld aus der Soforthilfe, sondern finanzschwächere Kommunen werden dabei auch besonders berücksichtigt. Ich bin sicher: die Kommunen können die Soforthilfe gut gebrauchen und werden das Landesgeld sinnvoll einsetzen.“

Kommunen Landkreis Offenbach

Dietzenbach	1.087.501
Dreieich	301.638
Egelsbach	297.326
Hainburg	373.443
Heusenstamm	599.017
Langen	1.233.708
Mainhausen	137.536
Mühlheim a. M.	908.180
Neu-Isenburg	486.215
Obertshausen	787.256
Rodgau	1.439.500
Rödermark	889.157
Seligenstadt	670.746
GESAMT	7.736.408





Der „Dritte Ort – und er bewegt sich doch!“

Umbau Hugenottenhalle/Stadtbibliothek

Die Stadt setzt die Planungen für den Umbau der Hugenottenhalle und der Stadtbibliothek zu einem „Dritten Ort“ als zentralem Kultur- und Bildungszentrum fort. Angesichts des baulichen Zustands der Hugenottenhalle, insbesondere in Bezug auf technische Anlagen und den Brandschutz, wurden in den vergangenen Monaten verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

Dazu gehören nach Aussagen der Stadt sowohl technische Nachbesserungen als auch organisatorische Anpassungen, die einen geordneten Veranstaltungsbetrieb sicherstellen. Auf dieser Grundlage wurde bei der Bau-

aufsicht ein Antrag gestellt, um die Nutzung der Halle noch bis zum 50. Jubiläum im Februar 2027 zu ermöglichen. Nach heutigem Stand erscheint eine darüber hinaus gehende Verlängerung jedoch nicht mehr realistisch.

Planungen für den Umbau werden vorangetrieben

Parallel hierzu wird die umfassende Planung für den anstehenden Umbau intensiv vorangetrieben. Aufgrund der Entwicklung der Baupreise hat sich der geschätzte Kostenrahmen für das Gesamtvorhaben von ursprünglich ca. 42 Millionen Euro (Berechnung 2019) auf etwa 63 Millionen Euro erhöht.

Der Gewinner des Realisierungswettbewerbs, die AFF Architekten Berlin, soll nun für die weiteren Planungsleistungen (Kosten ca. 1,5 Millionen Euro) beauftragt werden. Die parallel dazu benötigten Ausschreibungen für weitere Fachplanungen in den Bereichen Statik, Haustechnik und Energie schlagen ebenfalls mit rund 1,5 Millionen Euro zu Buche.

Vorläufiger Zeitplan

Der vorläufige Zeitplan sieht die Beauftragung des Planungsteams für die Jahre 2025/2026 vor; die Entwurfs- und Genehmigungsphasen könnten in den Jahren danach folgen, mit einem

möglichen Baubeginn ab 2029 und einer Fertigstellung 2032. Die Verwaltung arbeitet parallel bereits an möglichen Interimsspielflächen und kulturellen Konzepten für den Schließungszeitraum. „Mit der Neuentwicklung des Gebäudeensembles wird eine der wichtigsten kulturellen Einrichtungen der Region für die Zukunft neu aufgestellt und langfristig gesichert“, sagt die Stadt in ihrer Pressemeldung zur Zukunft der Hugenottenhalle und der Stadtbibliothek.

IDEENWETTBEWERB

Die Initiative Kultur- und Bildungszentrum Neu-Isenburg (INK) sammelt Ideen und Vorschläge darüber, wie der Dritte Ort aussehen soll. „Das Wohnzimmer der Stadt für alle“ soll es werden, an dem man sich trifft, miteinander kommuniziert, feiert – wo man gerne hingeh, Kunst und Kultur erleben und genießen kann.

Alle Mitbürger waren daher aufgefordert ihre Vorschläge für einen zukünftigen Dritten Ort in Neu-Isenburgs Stadtmitte einzubringen.



Der Kommentar

Klaus Reinhardt

Im Februar 2027 feiert die Hugenottenhalle ihr 50-Jähriges Jubiläum. Nach dem Jubiläum soll dann in sechs Jahren – also bis 2032 das entstehen, was der Realisierungswettbewerb ausgezeichnet hat (siehe Bild links). In direkter Nachbarschaft nebenan steht mit dem Isenburg-Zentrum ein weiteres sanierungsbedürftiges Gebäude, in die Jahre gekommen und 2022 sein 50-Jähriges Jubiläum feierte. Auch das IZ plant bereit seit längerem umfangreiche Umbauten und spricht von 26 Millionen Euro Investitionen. Der Leerstand ist seit Jahren gleich geblieben, neue Läden kamen zwar hinzu, andere gingen aber wegen Insolvenz.

Attraktivität der City verbessern

Das Isenburg-Zentrum, die Hugenottenhalle und die Stadtbibliothek verkörpern als Gebäudeensemble bereits seit Jahrzehnten die Innenstadt von Neu-Isenburg. Deshalb muss auch die Zukunft vom Isenburg-Zentrum mitgedacht werden, auch wenn mit Dekamobilen hier ein ganz anderer Player im Spiel ist. Es geht um die Attraktivität unserer City und nicht um einzelne Bauvorhaben, es geht auch um die RTW-Anbindung, eine mögliche Straßenbahnverlängerung und um das Neubaugebiet Kalbskopf, wo Wohnraum entsteht. Es fehlt ein Masterplan, um Investoren zu gewinnen.

Die Neue Stadthalle in Langen – was macht den Unterschied?

Hier wurde Umbau bereits 2009 erfolgreich abgeschlossen

Neue Stadthalle Langen eröffnete 2009 ihre Pforten und konnte gleichzeitig ein 15-jähriges Bestehen feiern, denn seit 1974 gibt es die Langener Stadthalle als Veranstaltungsort. Heute ist sie Treffpunkt, Aushängeschild für Kultur, Sitz der Bücherei, des Hallenbads und besitzt eine der schönsten und modernsten Veranstaltungshallen im Rhein-Main-Gebiet. Etwa 600 Veranstaltungen im Jahr belegen das.

Wurde bereits 3 Jahre vor der Hugenottenhalle erbaut

Im November 1974 wurde die Stadthalle in Langen eröffnet. Der Wunsch war; ein Zentrum für das kulturelle Leben und die Gemeinschaft zu bauen, es kostete rund 13 Millionen Mark. Bei ihrer Eröffnung war die Stadthalle bereits das 800. hessische Gemeinschaftshaus. Diese Idee hat sich vielerorts bewährt und ist auch heute noch erfolgreich – wenn man den Wettbewerb unter den Veranstaltungshäusern in der Region mit berücksichtigt. Demzufolge sind auch die Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Immobilie und zur Steigerung seiner Attraktivität mit Marketing immer mit einzuplanen.

Alles unter einem Dach

Das, was seit Jahren Neu-Isenburg als „Dritten Ort“ propagiert, hat Langen bereits in den 1970er Jahren als „offenes Haus für alle“ umgesetzt. Ausgangspunkt hierfür war der Bau einer neuen Stadtmitte in Langen, zu der auch das neue Rathaus – seit 1974 Sitz der Verwaltung – gehört. Langen soll eine „Stadt der kurzen Wege“ sein. Auf der einen Seite sitzt das „Behördenzentrum“, gegenüber für Bürger in Kultur, Sport und Freizeiteinrichtung.

Großer Umbau veränderte das Gesicht der Stadthalle

Beim Umbau der Stadthalle wurde komplett „neu“ gedacht. Ein großer Einschnitt erfolgt, als die marode Fußgängerbrücke im April 1999 abgerissen wurde. Im Zuge des Umbaus neun Jahre später wird der Eingangsbereich angepasst. Im Frühjahr 2008 dann gehen Architekten, Ingenieure, Handwerker ans Werk, um das Gebäude inklusive Hallenbad umzubauen.



Die meisten Veranstaltungen wurden in die TV-Halle am Jahnplatz ausgelagert, die Bücherei zog ins Sparkasengebäude an der Zimmerstraße. 20 Monate später ist die Interimsphase vorbei: Das Haus sieht nicht nur moderner aus, sondern verfügt über neue Technik und Barrierefreiheit.

2009 eröffnete „Neue Stadthalle“

Sie feierte 2024 ihr 15-jähriges Bestehen. In der Stadthalle fühlen sich viele Akteure wohl und kommen immer wieder gerne. Heute erfreuen sich die 90er-Partys großer Beliebtheit, für alle die mit Discos aufgewachsen sind.

Auf zwei Etagen gibt es fünf voll ausgestattete Veranstaltungsräume. Das sogenannte Herzstück des Gebäudes sind zweieinhalb Geschosse hohen Veranstaltungssäle. Wenn alle Trennwände eingefahren sind, finden mehr als 2000 Menschen Platz. Im Untergeschoss befinden sich vier professionell ausgestattete Tagungsräume. Am Ende beliefen sich die Umbaukosten auf 15,6 Mio. Euro, das waren nur vier Prozent über der einst kalkulierten Bausumme.

Bibliothek, Hallenbad, Gastronomie und mehr...

Außerdem beherbergt die Neue Stadthalle auch das Langener Hallenbad, die Stadtbücherei, eine ausgezeichnete Gastronomie und darüber hinaus Glasgemälde von Weltrang. Ein Alleinstellungsmerkmal ist die zeitgenössische Glasmalerei des international renommierten Langener Künstlers Professor Johannes Schreiter und Anderer.

Bei der Stadt bleibt ein jährliches Defizit von etwa einer Million Euro hängen – inklusive Bücherei und den Gebäudekosten. Das entspricht dem

Betrag, der auch vor der Sanierung aufzubringen war. Kultur trägt sich finanziell nicht, aber sie macht sich überall bezahlt.

Die Neue Stadthalle wird ihrem Anspruch als Bürgerhaus, aber auch als Ort für festliche Veranstaltungen und für Firmenveranstaltungen gerecht. Mit rund 100.000 Besuchern im Jahr hat sich das Haus mit seinen flexiblen Räumen und Sälen zum echten Kulturmagneten in Rhein-Main entwickelt.

In Langen ticken die Uhren anders

Zuständig für die Neue Stadthalle ist die Bäder- und Hallenmanagement Langen GmbH mit dem schönen Namen BAHAMA Langen GmbH, die



auch das Freizeitbad sowie das Strandbad Langener Waldsee verwaltet - mit 100 Hektar das größte Freizeit- und Erholungszentrum im Rhein-Main-Gebiet inkl. Camping und Wassersport. Bereits zum 23. Mal startete am Langener Waldsee der Ironman Frankfurt.



Joachim Kolbe Fachbereichsleiter für Wirtschaft, Kultur und Sport

Joachim Kolbe ist im Langener Rathaus, neben dem Sport- und Kulturamt auch Leiter der Bäder- und Hallenmanagement GmbH sowie seit einiger Zeit Chef der Wirtschaftsförderung. 1961 im Langener Stadtkrankenhaus geboren, geht Kolbe Ende des Jahres in den Ruhestand.

Unter dem Langener Altbürgermeister Hans Kreiling wurde er Pressesprecher und bereits mit 32 Jahren Kulturamtsleiter. Der Umbau der Langener Stadthalle brachte ihm die ersten grauen Haare. Eine Sanierung des Stadthallen Hallenbad-Komplexes war so teuer und aufwendig, dass die Wiedereröffnung 2009 fast schon einem zweiten Neubau gleichkam.

Langen ist es aber gelungen, Messen und Konzertreihen in die Stadt zu holen. „Baulich und technisch haben wir das Haus auf einem ausgesprochen guten Niveau gehalten“, sagt Joachim Kolbe, Leiter des Fachbereichs Kultur.



Rund 26 Mio. Euro Fördergelder bereitgestellt

8 Jahre Stadtumbau: Wann wird endlich unsere Innenstadt schöner?

Wegen städtebaulicher Mängel im innerstädtischen Bereich wurde Neu-Isenburg 2017 in das Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen. Die Mängelliste war lang, offensichtlich wurde die Innenstadtentwicklung über Jahrzehnte verschleppt. Damals sagte Bürgermeister Herbert Hunkel, er will der „Stadt etwas Gutes tun“, mit 42 Einzelmaßnahmen und rund 26 Mio. Euro Förderung sowie treu dem politischen Versprechen – Neu-Isenburg wird schöner. (Seit 2020 neuer Programmname: (Wachstum und nachhaltige Erneuerung).

Am Anfang standen die großen Themen

Die großen Stadtentwicklungsthemen der damals regierenden Koalition aus CDU FWG, GRÜNEN und FDP waren: mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, weniger motorisierter Individualverkehr, dafür mehr bezahlbarer Wohnraum, Einkaufsstraßen mit Flair, Stärkung der grünen Infrastruktur und: vorzeigbare Maßnahmen, noch vor der Kommunalwahl im Jahr 2021. Fünf Bänke auf dem Rosenauplatz war der sichtbare Maßnahmenstart. Es folgten vor allem viele Aufträge an externe Planer und Berater.



Über 60 % aller Maßnahmen produzierten nur Papier

Es waren u.a. Untersuchungen, Analysen und Konzepterstellung. Auffallend war, dass die Stadtplaner wohl endlich alles an Prüfaufträgen nachholen konnten, was man offensichtlich in den letzten Jahrzehnten versäumt, oder nicht benötigt hatte. Doch jetzt – weil es Fördergelder sind, nun dringend benötigt wird. Seitdem müssten sich die Papierberge bei der Stadtverwaltung stapeln, die mit der für das Gesamtprojekt beauftragten externen Beratungsgesellschaft NH Projektstadt gefordert wäre, eine stadtplanerische Gesamtwirkung entstehen zu lassen. Doch wie soll das möglich sein? Die Einzelmaßnahmen ziehen sich wie ein Flickenteppich durch die Innenstadt. Doch die damals regierende Koalition aus CSU, Grünen und FWG forderten „Keine atomisierten Einzelmaßnahmen, keine insularen Lösungen,“ ein ganzheitliches Konzept sei vonnöten.



- Städtebau und Wohnen
- Lokale Ökonomie, Gastro,
- Einzelhandel
- Soziale Infrastruktur, Kultur
- Verkehr und Mobilität
- Klimaschutz und Klimaanpassung

Einzelmaßnahmen

Stand: ISEK 27.02.2019

Städtebau und Wohnen:

- 1 Grunderwerb Bundesmonopolverwaltung für Brantwein 3 Mio. €
- 2 Ideenwettbewerb zur Frankfurter Straße 100.000 €
- 3 Grunderwerb im Stadtquartier Süd 500.000 € und Ordnungsmaßnahmen 200.000 €
- 4 Machbarkeitsstudie Gestaltung Alter Ort 30.000 €
- 5 Gestaltungsfiel Anreizprogramm „Revitalisierung“ 40.000 € Anreizprogramm „Revitalisierung“ Umsetzung 1,8 Mio. €
- 6 Leuchten Quartier IV 30.000 €
- 7 Kaiserpassage 30.000 €
- 8 Voruntersuchung Hugenottenhalle und Stadtbibliothek 200.000 €
- 9 Rechtliche Prüfung zur Sicherheit, Sauberkeit, Glückspiel 20.000 €
- 10 Grunderwerb zur Verbesserung der verkehrlichen Erschließung und Flächengestaltung 1,5 Mio. €
- 11 aktualisierung Gestaltungssatzung Alter Ort 20.000 €
- 12 Umsetzung Gestaltungsmaßnahmen Frankfurter Straße 200.000 €
- 13 Ankauf/Optimierung minder-genutzter Grundstücke 1,0 Mio. €
- 14 Konzeption Am Kalbskopf, Ordnungsmaßnahmen, inkl. Grundstückserwerb 40.000 €

Lokale Ökonomie, Gastronomie und Einzelhandel

- 15 Voruntersuchung SmartCity-Konzept Gesamtstadt 25.000 € „Stadt Neu-Isenburg“ –App: Software 20.000 € Digitale Nachhaltigkeitskarte Neu-Isenburg 20.000 €
- 16 Nutzungsanalyse und Konzept für Einzelhandel und Gastro 40.000 €
- 17 Gestaltungsfiel für den Straßenraum Frankfurter Straße 30.000 €
- 18 Marketingkonzept Innenstadt Einzelhandel und Gastronomie 40.000 €
- 19 Machbarkeitsstudie Start-Up-Zentrum 20.000 €
- 20 City-Manager 80.000 €
- 21 Identität Neu-Isenburg historische Wurzeln Alter Ort 15.000 €

Soziale Infrastruktur, Kultur und Freizeit

- 22 Sitzgelegenheiten Rosenauplatz 20.000 €
- 23 Voruntersuchung barrierefreie Wege, Schattenkarte 25.000 € Umsetzung Freiflächenmaßnahmen 250.000 €
- 24 Umgestaltung Möblierung Frankfurter Straße Alter Ort 60.000 €
- 25 Planungsleistung Hugenottenhalle und Stadtbibliothek 900.000 € Bautechnische Untersuchungen 200.000 € Umbau Hugenottenhalle inkl. Stadtbibliothek 4 Mio. €
- 26 Bedarfsanalyse Aufenthaltsflächen Räume für Kinder/Jugend 20.000 €
- 27 Herstellung eines öffentlichen WC 200.000 €
- 28 Löwenkeller: Prüfung/Umsetzung multifunktionale Nutzung 50.000 €

Verkehr und Mobilität

- 29 Voruntersuchung Umgestaltung Straßen und Wege im Alten Ort 25.000 €
- 30 Planungsleistung Straßen und Wege im Alten Ort (barrierefreies Pflaster 200.000 € Umsetzung barrierefreies Pflaster 4 Mio. €
- 31 Räumliches Verkehrskonzept für Frankfurter Str. - Bahnhofstr. - IZ 200.000 € Umsetzung räumliches Verkehrskonzept 500.000 €
- 32 Parkraumkonzept 30.000 €
- 33 Konzeption Durchgangsverkehr zur Entlastung Frankfurter Straße, Karlstraße, Offenbacher Straße 20.000 €
- 34 Untersuchung zur Aufwertung der Wegebeziehungen an Frankfurter Straße 15.000 €
- 35 Verkehrsmobilitätsmanagement-App: Technik/bauliche Anlagen 100.000 € Verkehrsmobilitätsmanagement-App: Software 40.000 €
- 36 Voruntersuchung Parken Wilhelmplatz 20.000 € Planungsleistung 500.000 € Umsetzung Parken Bau: 2 Mio. €
- 37 Vorbereitung Untersuchung Aufwertung Stadteingang N. 50.000 €

- Ergänzende Planung (Nah-) Mobilitätsstation Carl-Ulrich-Str. Friedhofstraße Frankfurter Str. an der RTW 20.000 €
- 38 Ergänzende Herstellung (Nah-) Mobilitätsstation an der RTW (Fahrradständer, Carsharing, Bikeshaing, Ladesäulen, Platzfläche 300.000 €

Klimaschutz und Klimaanpassung

- 39 Beleuchtung Alter Ort 330.000 €
- 40 Erstellung Grün- / Pflegekonzept öffentlicher Raum inkl. Blauer Infrastruktur 105.000 € Austausch Baumgitter und Ersatz schadhafter Pflanzungen 15.000 € Installation Blauer Infrastruktur in der Neuen Welt 400.000 €
- 41 Anreizprogramm Förderung Grün für Private 30.000 €
- 42 Untersuchung zur Verknüpfung Alter Ort mit Erlenbachau und Umsetzung 30.000 €

Koordination und Organisation

- 43 Vorbereitung der Maßnahmen: Antrag 2017 gestellt und 2018 bewilligt
- 44 Steuerung: Antrag 2017 gestellt und 2018 bewilligt
- 45 Öffentlichkeitsarbeit: Antrag 2017 gestellt und 2018 bewilligt Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit Antrag 2018 gestellt und bewilligt
- 46 Beratung zur Vergabe ISEK und STUM (Stadtumbaumanagement) Antrag 2018 gestellt und bewilligt Erstellung Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Antrag 2018 gestellt und bewilligt
- 47 Stadtumbaumanagement Antrag ab 2018 jährlich zu stellen
- 48 Hessenagentur Antrag ab 2018 jährlich zu stellen
- 49 Stadtumbaubüro Miete geplant ab 2020:
- 50 Vorbereitung Ideenwettbewerb geplant 2019: Durchführung Ideenwettbewerb geplant 2019:

Die Maßnahmen 43 - 48 betreffen den Fördermittelgeber und wurden alle bereits 2018 und 2019 bewilligt.



ISEK-Bericht vom 27.02.2019

Das Neu-Isenburger Extrablatt hat das offizielle 170-seitige Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK von 2019 (s.o.) mit der Investitionsplanung von rund 26 Millionen Euro und allen Einzelmaßnahmen analysiert. Die aufgeführten fünf Handlungsfelder beinhalten alle 42 Einzelmaßnahmen (mittlere Spalten). In einer Magistratsmitteilung (17.11.2021) wurde mitgeteilt, viele wesentliche Voruntersuchungen und Bestandsaufnahmen liegen vor, nun könne mit der Umsetzungsarbeit begonnen werden.

Wie ist heute das Bild unserer Innenstadt?



Bei so vielen Maßnahmen müsste man doch schon nach acht Jahren erkennen können, dass sich unsere Innenstadt positiv verändert hat, sie schöner geworden ist – als Ort der Identifikation und unserer lokalen Geschichte. Die Innenstadt gibt unserer Stadt ihr Gesicht und ist unsere Visitenkarte. Doch konnten die städtebaulichen Mängel im innerstädtischen Bereich mit neuen Maßnahmen behoben werden? Die Realität entlang der Frankfurterstraße, der Fußgängerzone, im Alten Ort oder in der Neuen Welt sieht anders aus. So entsteht der Eindruck dass die Stadt 2018 zwar Großes versprochen hat, aber bis heute kaum etwas Sichtbares dabei herausgekommen ist.

„Politik findet unter den kritischen Augen der Öffentlichkeit statt“

Die Stadt hatte auf ihrer Homepage unter „Stadtumbau“ mehrere Seiten eingerichtet, die über den Stand der Projekte berichtete. Inzwischen sind diese Seiten nicht mehr verfügbar. Dafür kann man sich nun das ISEK (Stand 2019) als PDF runterladen; dort findet man auch die Einzelmaßnahmen wie aufgelistet. Doch den wahren Stand der Dinge und wo 26 Mio. Euro Förderung Neu-Isenburg schöner gemacht haben sollen, dass muss die Kommunalpolitik den Bürgern noch erklären. Am 15.03. 2026 ist Kommunalwahl und die regierenden Parteien sind in der Bringschuld!

Apleona ist jetzt im Ranking der Top-Unternehmen am Standort die „No 1“

Von Holzmann über Bilfinger zu Apleona



Apleona Group GmbH ist ein deutscher Dienstleister der Immobilienbranche mit Sitz in Neu-Isenburg. Das Unternehmen ist in Europa mitführend im Bereich Facilitymanagement – und in Deutschland sogar Marktführer. Doch wer ist das 2016 gegründete Unternehmen und warum sitzen sie im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Holzmann AG an der Gehespitz?

Fangen wir am 21. 03.2002 an, dem Tag als der Insolvenzantrag der Philipp Holzmann AG beim Amtsgericht Frankfurt einging. Das war auch das Ende des 53 Hektar großen Holzmann-Geländes an der Gehespitz im Westen von Neu-Isenburg. Im Jahr 2008 wurde der Bereich Facility Management mit der schon zum Bilfinger

Konzern gehörigen HSG (Holzmann Service Gesellschaft) fusioniert. Wegen der Holzmann-Krise war die HSG von dem Mannheimer Industriedienstleister Bilfinger in das Segment Building & Facility eingegliedert worden. Bilfinger geriet später selbst in die Krise und verkaufte 2016 ihr Immobiliengeschäft für 1,23 Mrd. Euro an den schwedischen Finanzinvestor EQT.

2026 entsteht Der Name „Apleona“



Unter neuem Namen startete das Unternehmen 2016 und gab im Oktober 2016 auf der Expo Real in München den Namen Apleona bekannt. CEO wurde Jochen Keysberg, der im Vorstand von Bilfinger für die Immobilienaktivitäten zuständig war – er wechselte im Rahmen des Verkaufs.

Umsatz 2017 stieg über 2 Mrd. Euro

Als integrierter Facility Manager mit ausgeprägter technischer Expertise und internationaler Präsenz entsprach Apleona der steigenden Nachfrage nach ESG-Lösungen und Produkten, die den Energieverbrauch und die CO2-Emissionen in Gebäuden reduzieren. Der Unternehmenserfolg weckte alsbald das Interesse großer internationaler Private-Equity-Unternehmen.

2020: Apleona wird von PAI Partners übernommen

Mit dem französischen Unternehmen hat Apleona seine europäische Plattform ausgebaut, die digitale Transformation seiner Dienstleistungen vorantreiben. Die Investitionen sind beispielsweise in daten- und KI-basierte Steuerungssysteme für Heizungs- Lüftungs- und Klimaanlage (HLK) oder in die vorausschauende Wartung von Gebäudetechnik (Predictive Maintenance) geflossen. Zur Unterstützung dieser Strategie hat Apleona 14 strategische Firmenakquisitionen in Europa getätigt und erfolgreich in die Apleona Group integriert, darunter auch die Übernahme der Gegenbauer-Gruppe. 2024 erwirtschaftete Apleona einen Umsatz von 4 Mrd. Euro.

Bain Capital erwirbt Apleona von PAI Partners

Im Februar dieses Jahres kaufte Bain Capital, eine weltweit führende Private Investmentgesellschaft, die in Neu-Isenburg Gehespitz ansässige Apleona Group von PAI Partners. Apleona hat dem Erwerb durch Bain Capital, einer zugestimmt. Verkäufer ist das Private-Equity-Unternehmen PAI Partners. Das Investment soll weiteres Wachstum zur Entwicklung von Apleona zum führenden integrierten Facility-Management-Gruppe in Europa unterstützen. Apleona wird weiterhin eigenständig am Markt agieren und seine Position als integrierter FM-Manager mit Lösungen zur Dekarbonisierung von Gebäuden weiter entwickeln.

Stimmen der Investoren

Dr. Michael Siefke, Partner & Chair of Private Equity in Europa bei Bain Capital, sagte: „Apleona ist eines der marktführenden Facility Management Unternehmen in Europa und hat in den letzten Jahren eine beeindruckende Entwicklung vollzogen. In den letzten Jahren haben wir aktiv nach Beteiligungen an Unternehmen gesucht, die Gebäude dekarbonisieren, und sind stolz darauf, mit Apleona zusammenzuarbeiten und das Unternehmen in seiner nächsten Wachstums- und Entwicklungsphase zu unterstützen.“

Apleona profitiert künftig von Bain Capitals globalen Ressourcen und der umfassenden Erfahrung unseres Industrieteams.“

Ralph Heuwing, Partner & Head of DACH bei PAI Partners, sagte: „Wir freuen uns, dass wir das starke Wachstum von Apleona in den letzten vier Jahren erfolgreich begleiten konnten und das Unternehmen auf seinem Weg zum führenden europäischen Anbieter für integriertes Facility Management unterstützen konnten.“

Wir danken dem Management-Team von Apleona für die hervorragende Partnerschaft. Mit einer starken europäischen Plattform, einem umfassenden Dienstleistungsangebot und einer klaren Führungsposition in den Bereichen Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung ist Apleona gut aufgestellt, um auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu sein.“

Schon 42 Prozent der Unternehmen setzen „KI“ in der Produktion ein.



Acht von zehn Unternehmen (82 Prozent) sind sich einig, dass der Einsatz von künstlicher Intelligenz zukünftig entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie sein wird. Ob zur Überwachung von Maschinen, als intelligente Steuerung von Robotern und Fahrzeugen oder zur Optimierung des Energieverbrauchs. Knapp die Hälfte (46 Prozent) sieht allerdings die Gefahr, dass die deutsche Industrie die KI-Revolution verschläft.

Deutsche Industrie soll Vorreiterrolle einnehmen

Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, die anlässlich der Hannover Messe unter 552 Industrieunternehmen des verarbeitenden Gewerbes ab 100 Beschäftigten in Deutschland durchgeführt wurde. Demnach plädiert die überwiegende Mehrheit der Unternehmen dafür, dass die KI-Anstrengungen in der Industrie intensiviert werden sollten: Mehr als drei Viertel der Unternehmen fordern, dass die deutsche Industrie beim KIEinsatz eine Vorreiterrolle einnehmen sollte (79 Prozent). Doch nicht alle

sind überzeugt: Ein knappes Fünftel glaubt, dass KI in der Industrie ein vorübergehender Hype ist (21 Prozent). „Angesichts der geopolitischen Spannungen, internationaler Handelskonflikte und der konjunkturellen Krise in Deutschland müssen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern und die technologische Unabhängigkeit stärken. Das gelingt nur mit Digitalisierung“, sagt Bitkom-Vizepräsidentin Christina Raab.

„Eine Investition in eine Schlüsseltechnologie wie künstliche Intelligenz ist daher nicht nur Kostenfaktor, sondern wesentlicher Bestandteil einer zukunftsfähigen Strategie.“

Für die nähere Zukunft sind größere Investitionen in Sicht

Im Vergleich zu 2024 will nur etwa ein Sechstel (17 Prozent) der Industrieunternehmen die Investitionen in Industrie 4.0 senken, während etwa ein Drittel (36 Prozent) plant, sie zu erhöhen: „Digitalisierung gibt es nicht zum Nulltarif – bei einem Großteil der Industrieunternehmen ist dies angekommen“, so Christina Raab, die Bitkom-Vizepräsidentin.

IoT, digitale Zwillinge, Metaverse & Co.: viele Anwendungen in Planung

Dabei setzen die deutschen Unternehmen auf einer Vielzahl unterschiedlicher Technologien. Als Spitzenreiter für die Zukunft zeichnen sich derzeit IoT-Plattformen ab. Solche Lösungen, die Produkte, Maschinen, Prozesse und Menschen vernetzen, werden bereits von 46 Prozent der Unternehmen eingesetzt, und fast ebenso viele (43 Prozent) planen dies.

Am weitesten verbreitet sind digitale Marktplätze, die Industrieunternehmen beispielsweise den Austausch von Waren und Dienstleistungen erleichtern. Sie sind bereits bei über der Hälfte (53 Prozent) der Unternehmen im Einsatz. Auch virtuelle Modelle von Prozessen, Produkten oder Fertigungsanlagen sind im Gebrauch.

48 Prozent der deutschen Industrieunternehmen gibt an, entsprechende Anwendungen zu nutzen. Additive Manufacturing, auch bekannt als 3D-Druck, ist nach eigenen Angaben bisher bei 4 von 10 in Anwendung (43 Prozent), Virtual oder Augmented Reality werden bei einem Drittel genutzt (33 Prozent). Edge Computing und Datenräume mit jeweils 28 Prozent sowie Lifecycle Management mit 27 Prozent sind derzeit noch am seltensten.

Deutschland auf Platz 3

Am häufigsten wird China verortet. Ein Viertel der deutschen Unternehmen (26 Prozent) hält das Land für den Spitzenreiter beim Thema Industrie 4.0. Auf Platz 2 landen die USA, die von 23 Prozent als fortschrittlichste Nation gesehen werden. Deutschland hat dritten Platz (12 Prozent). Japan belegt mit 9 Prozent Platz 4, gefolgt von Südkorea mit 7 Prozent.

Viridium Gruppe erhält Kredit-Ratings von Fitch

Starkes Ergebnis im 1. Halbjahr



Die erstmalig von Fitch vergebenen Kredit-Ratings unterstreichen die Stärke des Geschäftsmodells der Viridium Gruppe und die hohe finanzielle Stabilität. „Mit unserer sehr guten stabilen operativen und finanziellen Entwicklung sind wir auf einem guten Weg, auch 2025 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr abzuschließen. Mit unserer neuen Eigentümerstruktur sind wir bestens positioniert, unsere erfolgreiche Strategie als Bestandsspezialist fortzusetzen“, sagt Dr. Tilo Dresig, CEO der Viridium Gruppe (s.Foto).



Fitch vergibt starke Investment-Grade-Kredit-Ratings an die Viridium Gruppe

Die Viridium Gruppe ist Deutschlands führender Bestandsspezialist für Lebensversicherungen und hat erstmals Kredit-Ratings von Fitch Ratings Ltd. erhalten: Proxalto Lebensversicherung AG, die größte Versicherungsgesellschaft der Viridium Gruppe, erhielt ein Insurer Financial Strength Rating (Finanzstärke-Rating für Versicherer) von ‚A+‘. Darüber hinaus erhielt die Viridium Group Sarl, oberste Holding-Gesellschaft der Viridium Gruppe, ein Issuer Default Rating (Emittentenausfall-Rating) von ‚A‘. Beide Ratings haben einen stabilen Ausblick. Fitch erkennt die führende Marktposition

der Viridium Gruppe in Deutschland sowie ihre starke Kapitalausstattung, finanzielle Stärke und Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset and Liability Management) als wesentlich für die Vergabe der Ratings an.

Starke Entwicklung im ersten Halbjahr 2025

Die Viridium Gruppe erzielte im ersten Halbjahr 2025 starke Finanzergebnisse mit einem Konzernüberschuss von 177,3 Millionen Euro (6M 2024: 141,5 Millionen Euro), auf Basis der stabilen operativen und finanziellen Entwicklung des bekannten Geschäftsmodells von Viridium. Das Prämienvolumen belief sich auf 1,4 Milliarden Euro (6M 2024: 1,5 Milliarden Euro).

Zum 30. Juni 2025 verwaltete die Viridium Gruppe rund 3,2 Millionen Verträge und Kapitalanlagen in Höhe von rund 67,9 Milliarden Euro, verglichen mit 68,5 Milliarden Euro zum Jahresende 2024. Diese Entwicklung entspricht dem Profil der Lebensversicherungsbestände von Viridium. Die gruppenübergreifende Solvency-II-Quote ist zum 30.06.2025 mit 266 Prozent stabil (31.12.2024: 270 Prozent) und zeigt in einem volatilen Umfeld die starke Kapitalausstattung.

So will Hankook die Wachstumschancen im Lkw- und Bus-Geschäft nutzen.

Richard Bezzant ist neuer Marketingdirektor Lkw und Bus bei Hankook Tire Europe

Seoul, Korea/Neu-Isenburg Germany Premium-Reifenhersteller Hankook gab bekannt: Marketingexperte Richard Bezzant mit mehr als 22 Jahren Reifen-Knowhow wechselte zu Hankook. Der gebürtige Brit und Marketing-Vertriebsexperte startete seine Laufbahn in der Reifenbranche 2003 in Großbritannien, wo er sich von Beginn an mit den Herausforderungen im Reifengeschäft für Busse und Lkw befasste. Neben seinen Aktivitäten in UK übernahm er über fünf Jahre auch leitende Positionen in Frankreich, bevor er als Marketingdirektor UK und Irland die Verantwortung für das gesamte Marketing in verschiedenen Geschäftsbereichen übernahm. Das Neu-Isenburger Extrablatt interviewte den Marketingexperten:

Herr Bezzant, wo sehen Sie konkret in Europa Wachstumschancen im Lkw- und Bus-Geschäft?

Europa ist insgesamt ein wichtiger Markt für uns, aber man muss hier zwischen den Bedürfnissen und Anforderungen der verschiedenen Länder differenzieren, die sehr unterschiedlich sein können. Die Relevanz des Marktes wird auch dadurch unterstrichen, dass wir gerade dabei sind, das Werk in Rácalmás, Ungarn, um eine Produktionslinie für Lkw- und Busreifen zu erweitern mit einer Kapazität von bis zu 800.000 Einheiten pro Jahr. Wir können dadurch nicht nur Transportwege verkürzen, sondern schaffen auch 450 neue Arbeitsplätze.



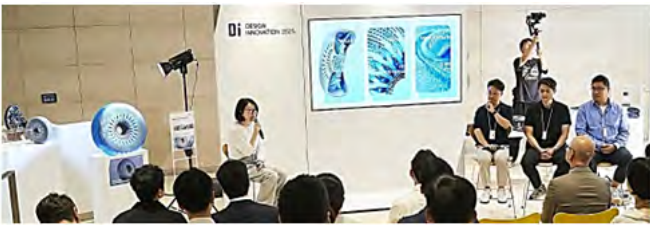
Welche Innovativen im LKW- und Bus-Geschäft machen Hankook besonders?

Wir haben letztes Jahr mit dem e-SMART City AU56 (Foto) den ersten speziell für urbane Elektrobusse entwickelten Reifen auf dem Markt gebracht. Er wurde speziell für die Anforderungen vollelektrischer Stadtbusse entwickelt. Unter anderem bietet er geringen Rollwiderstand für eine erhöhte Reichweite pro Batterieladung und hohe Tragfähigkeit. Da Linienbusse dicht

an Bordsteinkanten heranfahren, verfügt er über eine verstärkte Reifenflanke. Für seine Entwicklung wurden moderne Technologien verwendet, wie KI-gestütztes Design oder 3D gedruckte Laufflächenformen. Wir haben in den letzten Jahren kontinuierlich daran gearbeitet unser Lkw- und Busreifen Sortiment zu erneuern. Ein weiterer wichtiger Punkt, auf den wir auch in Zukunft weiter setzen werden, ist die Heißrunderneuerung mit unserer Marke Hankook Alphatread. In Deutschland arbeiten wir mit lokalen Partnern zusammen, z.B. am Standort Hammelburg bei Bad Kissingen haben wir deshalb ein Heißrunderneuerungswerk.

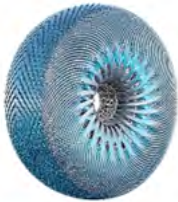
Die Talentförderung gehört ebenfalls zu Ihren Aufgaben, welche Talente sucht Hankook?

Um Talente gezielt fördern zu können ist es für mich wichtig zu wissen, was die jeweiligen persönlichen Karriereziele sind, da sie sehr unterschiedlich sein können. Dazu kommt, dass jeder verschiedene Stärken hat, die man fördern kann. Mir ist es wichtig, dass die Leute auch wissen, sie können zu mir kommen, wenn es Probleme zu diskutieren gibt. Dafür braucht es eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre. Wichtig ist, die Leute fühlen sich im Team wohl, das trägt zu einer guten Zusammenarbeit bei.



Zwei neue Hankook Konzepte auf dem hauseigenen „Design Innovation Day“

Reifen entstehen Schicht für Schicht aus dem 3D-Drucker



Hankook stellte im September auf dem „Design Innovation Day“ zwei neue Konzepte vor. Der „Sustainable Concept Tire“ z.B. entsteht Schicht für Schicht im 3D-Drucker. Er setzt auf recycelte und nachwachsende Rohstoffe und zeigt ein organisches Profildesign mit Formen, die auf natürlichen Effizienzprinzipien basieren. Entwickelt wurde der Prototyp gemeinsam mit dem Engineering-Partner Harvestance unter Einsatz der Designsoftware NTop. Ziel: ressourcenschonende Produktion, lange Haltbarkeit und einfache Wiederverwertung.

Mobilität neu gedacht: Roboter-Plattform mit Kugelrad-Antrieb



Zukunftsweisend ist auch der zweisitzige Personentransporter „PathCruizer“ der von der Roboter-Plattform Wheel Bot 2 angetrieben wird. Das geschieht über spezielle Kugelhäder, die in alle Richtungen rollen können. Dadurch fährt der PathCruizer seitwärts, diagonal oder dreht sich auch auf der Stelle, ideal für präzises Manövrieren in den Gangways von Flughäfen oder als flexibles Transportmittel in urbanen Mobilitäts-Hubs. Entwickelt hat Hankook die Technologie zusammen mit dem Robotik-Startup CALMANTECH.

Datacenter Neu-Isenburg:

Baufortschritt beim 1. Rechenzentrum? Zweites folgt 2026!



Markt und Nähe zum Internetknoten in Frankfurt beflügeln dieses Geschäft. In Neu-Isenburg entsteht auf dem ehemaligen Rundschaugelände (5 Hektar) das Data Center der australischen Goodman Group, die 2025 mit der Stadt und den Stadtwerken den städtebaulichen Vertrag unterzeichnet haben. „Die Bauaktivitäten machen sehr gute Fortschritte“, sagt Goodman.

Auch NorthC Group will bauen

2026 will das Unternehmen NorthC Group ein Rechenzentrum (0,58 Hektar) in der Dornhofstraße 14 errichten, das schrittweise in Vollbetrieb gehen soll. Zunächst werden dort Rechenleistung von je 750 Kilowatt installiert. NorthC ist Eigentümer und Betreiber des für regionale Kunden ausgelegte Datacenter. Abwärme unklar.

Viel Dynamik in Nachbarstädten

Auch Offenbach bekommt sein zweites Rechenzentrum, das Mitte 2027 komplett in Betrieb gehen soll. Rund 150 Personen sollen am Standort beschäftigt werden. Bereits ein weiteres und aktuell noch eines, ist in Planung.

In Hanau entsteht ein neues Großrechenzentrum, der Grundstein für das Milliardenprojekt wurde gelegt. Rund zwei Milliarden Euro wird der französische Data4-Konzern in den Standort investieren. Hanau soll in Europa einer der leistungsstärksten, nachhaltigsten und innovativsten Standorte werden.

Noch mehr Rechenzentren in Frankfurt und Umgebung

Der US-amerikanische Software-Riese Oracle will in Deutschland in den nächsten fünf Jahren insgesamt zwei Milliarden US-Dollar investieren, um der wachsenden Nachfrage nach Anwendungen künstlicher Intelligenz und Cloud-Infrastruktur zu entsprechen. Ca 1,7 Milliarden Euro wird in großen Teilen in die Rhein-Main-Region fließen. „Rechenzentren sind Garant für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Digitalwirtschaft. Frankfurt RheinMain ist das digitale Herz Europas“, sagte Hessens Digitalministerin Kristina Sinenius (CDU). Die Investitionen erhöhten die bestehenden Kapazitäten und sicherten die führende Position Hessens im internationalen Wettbewerb. Kann der Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg die Chance nutzen?

PepsiCo hat Führungsstruktur in DACH-Region neu ausgerichtet!

Zuständigkeit von CEO Torben Nielsen ausgeweitet

Der amerikanische Getränke- und Snackerhersteller PepsiCo mit seinem Deutschen Sitz in Neu-Isenburg, hat sich darangemacht seine Vertriebsorganisation in der DACH-Region strategisch neu auszurichten. Damit will der Konzern auf die aktuellen dynamischen Marktbedingungen reagieren. Vor allem aber will das Unternehmen die Weichen für ein nachhaltiges Wachstum stellen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Zuständigkeit von Torben Nielsen ausgeweitet. Nielsen ist seit 2020 Geschäftsführer von PepsiCo Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu dieser Aufgabe kommt in der neuen Struktur die Verantwortung für Nodie (Skandinavien) und Italien hinzu. Laut PepsiCo sollen durch die Bündelung der Märkte – die sich laut Unternehmensangaben in den Handelsstrukturen vergleichen lassen – strategische Synergien effizienter genutzt und damit das Wachstumspotenzial in Europa besser konsequenter, erschlossen.



Torben Nielsen PepsiCo (l.)

Torben Nielsen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von Europa größter PepsiCo Abfüllanlage, startete kurz nach seinem Amtsantritt im Frühjahr 2021 von Neu-Isenburg aus eine spektakuläre Werbekampagne für Pepsi Max, damals vom Neu-Isenburger Extrablatt mit prominenten Testimonials aus Neu-Isenburg unterstützt.

Auch Herbert Hunkel, der damalige Bürgermeister ließ sich mit der Pepsi Max Flasche ablichten, ein deutliches Zeichen wie wichtig Unternehmen wie PepsiCo für den Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg sind. Hier sind die Unternehmenszahlen: PepsiCo hatte im Jahr 2024 einen Netto-Umsatz von knapp 92 Milliarden US-Dollar, 14 Prozent davon in Europa. Zum Portfolio gehören die Marken: Lay's, Doritos, Pepsi-Cola, Lipton, Gatorade, 7UP, Rockstar Energy, SodaStream.



Neuer Vertriebschef Alexander Kern

Alexander Kern hat die Verantwortung für die kommerzielle Wachstumsstrategie, den Ausbau von Geschäftspartnerschaften sowie die Führung der Sales-Organisation in Deutschland, Österreich und der Schweiz übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Alexander Köpf an, der innerhalb des Unternehmens die Position des Business Development Director Gatorade Europe laut PepsiCo übernommen hat.

Kern bringe mehr als 20 Jahre Erfahrung in Sales, Marketing und Commercial Leadership mit und verfüge über umfassende Expertise in der Entwicklung erfolgreicher Vertriebsstrategien. Zuvor sei er in leitenden Positionen bei internationalen Unternehmen wie Reckitt Benckiser und Procter & Gamble tätig gewesen.

„Gemeinsam mit dem Team stärken wir unsere Marken in der DACH-Region und treiben das Kategoriewachstum voran. Dafür vertiefen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden und beschreiten neue Wege,“ kündigt Alexander Kern, Sales Director PepsiCo DACH, an.

Welches Gesicht hat eigentlich unsere Stadt?

Markenkern gesucht

Wir wissen es nicht! Der Grund ist einfach zu erklären: das Stadtimage von Neu-Isenburg wurde noch nie von einem Meinungsforschungsinstitut untersucht! Vielleicht wollten es auch die Stadtoberen bisher gar nicht wissen, da man sich schon zur Aufarbeitung von Imagedefiziten in die Bringschuld begeben hätte und anpassen müssen.

Doch jetzt hat sogar der Deutsche Städtetag die Fragen aufgeworfen: „Was macht eine Stadt besonders? Was ist ihr Gesicht? Was zeichnet das Band zwischen der Stadt und ihren Menschen, der Zivilgesellschaft und der lokalen Wirtschaft aus?“ Die Menschen blicken eben ganz unterschiedlich auf eine Stadt. Und die Nachbarstädte als auch die Besucher unserer Stadt aus nah und fern, wieder anders.

Markenkern gesucht

In diesem Bericht geht es nicht um die aktuelle „Stadt-Diskussion“, sondern um einen Markenkern herauszuarbeiten und damit ein Gesicht und ein Image für eine Stadt zu entwickeln. Unstrittig ist sicherlich: zum Karneval ist es der „Isenborjer Watz“, die Gallionsfigur der Stadt, dessen unrühmliche Geschichte heute wohl keinen interessiert. (Er war ein Frankfurter).

Dann gibt es natürlich Graf Johann Philipp von Ysenburg, der zusammen mit Hugenottenfamilien im Jahr 1699 Neu-Isenburg gegründet hatte. Eine wahre Geschichte, die der Stadt jetzt die Auszeichnung „Ort der deutschen Demokratiegeschichte“ eingebracht hat, das haben nur rund 245 Orte im Land. Aber wie kann es Neu-Isenburg ge-



Der „Isenborjer Watz“

lingen, sein Profil und seine Identität so zu entwickeln, dass dies erkennbar für die Bürger als auch für die Anspruchsgruppen von außen werden kann? Denn in der Folge sollen sich auch möglichst viele Unternehmen, Gäste, Einwohner und andere Akteure für unsere Stadt entscheiden können.

Stadtmarketingorganisationen

Der Weg zur „Stadtmarke“ ist ein zentraler Steuerungsprozess und Querschnittsaufgabe für viele Akteure. Die Aufgabe kann nicht allein von klassischen Ämtern und Einrichtungen der

Stadt mit quasi hoheitlichem Verständnis bzw. von kommunalen Vertretern bewältigt werden. Das gehört zu den gültigen Erkenntnissen der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing e.V. (bscd) und prägt vielerorts Stadtmarketingorganisationen. „bscd“ unterstützt ihre Mitgliederorganisationen im Aufbau und Weiterführung von Stadtmarketingprozessen und empfiehlt den kommunalen Verantwortlichen sowie Vertretern städtischer Anspruchsgruppen – Stadtmarketing als strategisches Instrument zu nutzen. Stadtentwicklung nachhaltig, transparent gestalten.

AG Stadtmarketing Neu-Isenburg

„Wir haben uns als AG (Arbeitsgemeinschaft) Stadtmarketing 2022 zusammengefunden, weil wir als ortsansässige und kompetente Marketingexperten auch mit dieser Stadt verbunden sind“, sagt Martina Schmitt, Mitgründerin der AG Marketing. „Wir sind ein politisch unabhängiges Netzwerk, das seine Kompetenzen zur Entwicklung einer einheitlichen Stadtidentität einbringt und professionelles Stadtmarketing betreibt.“

Wir sind geübte Netzwerker, die mit relevanten Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen Angebotsstrategien und Projekte entwickeln und umsetzen. Wir sind offen für aktuelle Themen- und Fragestellungen, ohne dabei „eigene“ Fachinteressen in den Vordergrund stellen zu müssen.“



www.stadtmarketing-neu-isenburg.de



TREFFPUNKT IST BALD WIEDER LIVE!

So geht es weiter...



Der neue Pächter heißt Thomas Winterscheid, wohnt seit neun Jahren in Neu-Isenburg, betreibt den Ponyhof Club in Frankfurt-Sachsenhausen und kann jetzt offiziell verkünden: „Der Vertrag ist von allen Seiten unterschrieben! Auch mit der Stadtverwaltung wurden die Details und die Folgemaßnahmen abgestimmt“.

Das Neu-Isenburger Extrablatt traf Thomas Winterscheid zusammen mit seinem Mitarbeiter Ivan Kaurin im „Treffersaal“. Die Aufräum- und Umbaumaßnahmen haben dort bereits begonnen. „Jetzt legen wir los“, sagt der

erfahrene Gastronom und Clubmanager und freut sich darauf den Treffpunkt wieder zurück ins Leben zu bringen. „Grundsätzlich wird sich am Konzept nichts ändern, auch das Mobiliar bleibt erhalten, sogar Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden zurückkehren.“



Doch zunächst müssen wir die notwendigen Dinge im Gebäude in Ordnung bringen, das haben wir auch so mit der Radeberger Gruppe und der Hausbesitzerin besprochen. Vom Umbau hängt jetzt allerdings auch der Eröffnungstermin ab“ sagt Thomas Winterscheid und ergänzt: „Die ersten Handwerker sind schon eingetroffen.“

Die Bundesverdienstkreuzträgerin im Gespräch:

Jutta Loesch aus Neu-Isenburg über Neu-Isenburg

Für ihr ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich erhielt die ehemalige Lehrerin von Landrat Oliver Quilling am 12. September in einer Feierstunde auf Gut Neuhoof/Dreieich das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht.



„Das Engagement von Jutta Loesch verdient Respekt und Anerkennung. Beeindruckend ist dabei besonders, dass sie immer wieder Menschen motivieren kann, zu spenden, zu helfen oder wie etwa die Jugendlichen der Goetheschule beim Beladen des Lkws mitanzupacken“, so der Landrat in seiner Laudatio.

„Jutta Loesch schreckt niemals vor einem anfänglichen ‚Nein‘ eines Bischofs, eines Behördenleiters, eines Rathauschefs oder Landrats zurück“

Die große Hilfsbereitschaft, Ausdauer und Zielstrebigkeit der ehrenamtlichen Arbeit der Neu-Isenburgerin basiert auf ihrer christlich geprägten Grundeinstellung und der Nächstenliebe.

„Ohne den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte wie im Sozialdienst, in Vereinen, Organisationen und Initiativen müssten wir in unserer Gesellschaft auf Vieles verzichten. Die freiwillige Arbeit bringt uns allen mehr Lebensqualität und im Falle des Engagements von Jutta Loesch konkrete Hilfe für Menschen in einer schwierigen Situation“, sagte Landrat Oliver Quilling bei der Verleihung der Auszeichnung.

Ihre Initiative „Täglich Brot für Beregovo“ hat Jutta Loesch vor 25 Jahren ins Leben gerufen, heute ist es der Verein „Hilfe für Menschen in Transkarpatien.“ in Neu-Isenburg. Dank des Engagements von Jutta Loesch und dem vieler Unterstützer entwickelte sich die Initiative zu einem großartigen Hilfsprojekt.

Jutta Loesch arbeitet seit 25 Jahren mit der Diakonie, bzw. dem Diakonischen Zentrum der Reformierten Kirche in Transkarpatien, als Kooperationspartner zusammen. Die Mitglieder der Kirche kümmern sich um Tausende von Menschen, die aus dem Osten des Landes vor dem Angriff Russlands geflohen sind. Aktuell war der 97ste Hilfsgütertransport mit 14t unterwegs.

Das Neu-Isenburger Extrablatt hatte die Gelegenheit mit der Bundesverdienstkreuzträgerin bei ihr zu Hause im „Isenburg-Zimmer“ ein Gespräch zu führen. Dieses Zimmer ist ein Raum dessen Wände wie eine Gemäldegalerie anmuten; mit wirkungsvoll platzierten Werken, überwiegend vom Hugenottenrathaus – als sollte das Zimmer von seiner Geschichte und der Gründerzeit erzählen.

Wen hätten Sie denn gerne aus der Gründerzeit von Neu-Isenburg einmal persönlich kennengelernt?

Charlotte Amalie, die Gemahlin von Graf Johann Philipp. Da hätte mich sehr interessiert wie sie ihre Rolle als Gräfin, Gastgeberin und auch Ehefrau gelebt hat. Hat sie den Grafen z.B. bei seinen Amtsgeschäften unterstützt oder vielleicht auch mal gebremst? Der Graf war mit Sitz im Isenburger Schloss in Offenbach ja mit Frankfurt als Messe- und Freie Reichsstadt nachbarschaftlich im Zwißt.

Die Ansiedelung hugenottischer Glaubensflüchtlinge direkt an der Grenze zu Frankfurt, bot genug Konfliktpotenzial. Wurden diese Dinge damals auch am Esstisch besprochen? Hatte man Gäste aus Frankfurt oder Frankreich zu besuch? Durfte die Gemahlin mal mit auf Reisen? Und natürlich auch die Frage ob sie sich auch persönlich um die Geflüchteten kümmern konnte, wie war sie mit ihnen in der Not und im Glauben verbunden?

An was erinnern Sie sich besonders gern, wenn Sie an Neu-Isenburg denken?

An meinen Mann Matthias Loesch und an das Pfarrhaus in der Pfarrgasse 22 im Alten Ort, es war für mich ein besonderer Erinnerungsort, wo mein Mann und ich unsere Arbeit in der Flüchtlingshilfe ausübten. So kamen zu uns, auch Geflüchtete aus Ländern wie Indien, die wir wochenlang beherbergten und wir uns um deren Zukunft kümmerten. Viele Kontakte kamen so zustande und unser Netzwerk der Flüchtlingshilfe wuchs. Gerade an diese Zeit erinnere ich mich sehr gerne. Leider hatten wir es damals versäumt ein Gästebuch zu führen, sonst könnten wir heute besser aufzeigen wir diese Netzwerke damals entstanden sind.

Wenn sie Bürgermeisterin von Neu-Isenburg wären, was würden Sie als erstes tun?

Zu dieser Frage muss ich Ihnen widersprechen – denn ich will gar keine Bürgermeisterin werden und auch keiner Partei angehören. Mein Projekt ist die Flüchtlingshilfe, die keiner Partei zugeordnet werden soll. Ich möchte frei und unabhängig für mein Projekt werben können und Spenden zu generieren sowie weiterhin Hilfs Transporte in die Ukraine organisieren. Im Frühjahr 2026 soll der hundertste Hilfstransport in die Ukraine rollen. Die Spendenhilfe „Täglich Brot für Beregovo lebt weiter...“



...und tschüss!
sagt PhotoVinum

Am 15. Oktober ging die Zeit von Christian Kahnkes PhotoVinum in der Fußgängerzone zu Ende. Das Fotostudio wird es nicht mehr geben, die Vinothek allerdings wird von Etienne Homo (Cote d'Azur) weitergeführt. Christian Kahnke wird bis auf Weiteres die Weine für Cote d'Azur samstags auf dem Wochenmarkt verkaufen.

15 Jahre war Christian Kahnke zunächst als Photostudio gegenüber vom TV 1861 und dann als PhotoVinum in der Fußgängerzone präsent. Außerdem organisierte er für die Stadt den Wochenmarkt, das brachte ihn auch den Begriff „Hausmeister“ ein.

Der TV 186 bedankt sich besonders bei Christian Kahnke, der zu deren 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2011 fotografisch das weltberühmte Plattencover der Beatles St. Pepper nachstellte. Ein fotografisches Meisterwerk.

Weihnachtsmarkt
Eisbahn
Eisstockschießen
Gänseessen



PIKSONNTAG
Festmenüs
Weihnachtschor
Piano on Ice



DAS TEAM VOM FRANKFURTER HAUS HEISST SIE HERZLICH WILLKOMMEN

Liebe Isenburger, wir freuen uns ihnen in den nächsten Wochen wieder ein ereignisreiches und festliches Programm bieten zu können. Bereits zum dritten Mal verwandeln wir den Garten vom Frankfurter Haus in ein „Winter-Wonderland“ – mit Eisbahn und Weihnachtsmarkt. Unsere gastronomischen Angebote mit kulinarischen Spezialitäten und Events, begleiten Sie zu den besonderen Anlässen und Feiertagen. Ihr Besuch im Frankfurter Haus wird zu einem Erlebnis.



Ab dem 15.11. gibt es wieder die heißbegehrte Eislaufbahn & das Eisstockschießen im Frankfurter Haus. Täglich können die Schlittschuhe geschwungen und auf 200 Quadratmeter Runden gedreht und Pirouetten gezeigt werden.

Neben dem Eislaufen wird für die großen Kleinen im Wintergarten auch noch Eisstockschießen angeboten. Bis 31.01.26, täglich ab 12 Uhr. Kosten Eisbahn: 6,00 € Eislaufen, 6,00 € Schlittschuhverleih, Kosten für Eisstockschießen: 50,00 € 30 Minuten.

WEIHNACHTSMARKT BIS 23.12.



Der Weihnachtsmarkt im winterlichen Garten hat Donnerstag und Freitag von 16 - 22 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 12 - 22 Uhr geöffnet.

GÄNSEESSEN DURCHGEHEND



3-Gänge Menü ab 4 Personen.
Preis 75,00 € pro Person

Feldsalat
Karamellisierte Apfelspalten

Ganzer Gänsebraten (4-5 kg)
Kartoffelklöße, Apfelrotkraut, Jus, Maronen

Kaiserschmarrn

Auch eine ganze GANS TO GO inklusive Beilagen ist im Angebot für: 220,00 €

PIK SONNTAG
WEIHNACHTS SHOW



Kabarett, klasse Livemusik, Zauberei, Soul und ein bisschen Haut gibt's, wenn Bäppi Labelle und Gabriel Groh mit ihrem bunten Programm im Frankfurter Haus gastieren (siehe Anzeige).

AN DEN FEIERTAGEN



Mit einem Spezial-Menü durch die Feiertage: mittags 12, abends 19 Uhr.
2-Gang Menü 49,00 € (31 € veg., Suppe)
3-Gang Menü 59,00 € (49 € veg., Suppe)

Vorspeisen
-Vitello tonnato vom Kalbstafelspitz:
Thunfischcrème, Kirschtomaten Wildkräutersalat
-Rote Beete Carpaccio (veg.):
Mousse von Ziegenkäse, Limetten-Honig Crème, Feldsalat
-Reh Carpaccio vom lokalen Jäger:
Vinaigrette von Waldbeeren, braune Champignons, Feldsalat
-Maronencrèmesuppe Kräutercroutons (veg.)

Hauptgerichte zur Auswahl
-Wiener Schnitzel v. Kalbsrücken:
in Butterschmalz gebraten, Bratkartoffeln, Preiselbeeren
-Winterkabeljau:
Safran Risotto, Kirschtomate
-Pikante Garnelen-Pfanne:
Spaghetti aglio e olio, Peperoncino
-Konfierte Entenkeule:
Barbarie Qualität, Kartoffelpüree mit Schnittlauch und Trüffel
-Wildgulasch vom heimischen Wild:
Apfel-Rotkraut, Kartoffelknödel Preiselbeeren
-Hausgem. Kohlroulade (vegan): gefüllt mit Walnüssen, Pilzen, Kräutern.
Kartoffel-Trüffelpüree Thymian Jus

Dessert
-Mousse von dunkler Schokolade:
Sauerkirschen, Mandelsplitter
-Pistazien Soufflée mit Vanilleeis
-Kaiserschmarrn:
wahlweise mit Apfelmus, Zwetschgengeröster oder Vanilleeis

Auf Vorbestellung:
Eine ganze Gans für 4 Personen als 3 Gang Menü 75,00 € p.P.

SILVESTER IM
FRANKFURTER HAUS



7 Gänge Gala Menü (inkl. Empfangsgetränk, Champagner, um 24 Uhr Großes Feuerwerk) 149,00 €

-Gebratene Jakobsmuscheln:
Vanille-Safran Butter, Püree von gelber Paprika mit Zitronengras, knusprige Pinienkerne
-veg. Gebratene Königsaufternspilze

-Thunfisch Tartar:
Yuzu-Wasabi-Schaum, Wakame Algen
veg. Tartar von San Marzo Tomaten

-Consommé vom Fasan:
Ravioli mit Foie Gras, schwarzer Trüffel
veg. Klare Gemüse Consommé:
Ravioli mit Waldpilzen, schwarzer Trüffel

-Gefüllter gratinierter 1/2 Hummer:
Parmigiano, Schnittlauch, Crème von Ron Añejo Brugal
veg. Gefüllte gratinierte Artischocke

-Champagnersorbet:
Minze, Granatapfel

-Black Angus Rinderfilet:
Portwein-Steinpilz-Reduktion, violette Kartoffelkroketten mit Bergkäse, Trüffelöl vom weißen Trüffel
veg. Geräuchertes Sellerie-Steak

-Architektur von weißer Schokolade:
Vanillebiskuit, Pistazienmousse und Passionsfrucht-Herz

FEIERN SIE MIT

Feiern Sie den Jahreswechsel in exklusivem Ambiente im Frankfurter Haus Restaurant! Genießen Sie ein unvergleichliches Sieben-Gänge-Gala-Menü und stoßen Sie um Mitternacht mit einem Glas Champagner (inkl.) auf das neue Jahr an. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Abend, ein spektakuläres Feuerwerk und einen Late Night Snack. All das für nur 149,00 € p. P. Lassen Sie sich die einmalige Silvester-Nacht nicht entgehen.

WEIHNACHTSCHOR ON ICE

Schon am 20.12. ab 15 Uhr können Sie eine unvergessliche Weihnachtsatmosphäre auf der Eisbahn erleben! Lassen Sie sich von den Klängen des Chors und den melodischen Tönen von Gabriel Groh am Piano verzaubern. Der Weihnachtschor der Neu-Isenburg Musikschule sorgt für festliche Stimmung, während eine elegante Eiskunstläuferin über das Eis gleitet und das Event mit ihrer Kunst veredelt. Tauchen Sie ein in eine magische Winterwelt und genießen Sie einen unvergesslichen Abend mit Musik, Tanz und Winterzauber.

Das alles gibt es nur hier:
Tel. 06102 719 7890
FRANKFURTERHAUS.COM

FRANKFURTER HAUS

PIK SONNTAG WEIHNACHTS SHOW 21.12.2025

Weihnachtsmarkt ab: 12.00 Uhr
Showbeginn: 18.30 Uhr
Tickets: 35€

Gabriel & Bäppi laden ein zu einem Gala Abend in das Winter Wonderland des Frankfurter Hauses.

Kabarett, Comedy, Livemusik von Groove Connect, US Sängerin, Magie und eine Prise Burlesque.

Abendessen bis 18 Uhr im Frankfurter Haus oder auf unserem Weihnachtsmarkt.

Tickets:
www.pik-sonntag.de
0172 / 673 9439
Vorverkauf im Restaurant

